



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in
Obacht nemmen soll

Lohner, Tobias

München, 1685

Anderes Hauptstück. Von der Hoffnung den anderen Theologischen
Tugend.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44834

sen / vnd auch erschrecklichsten Pernigungen in diesem Leben vnverroendet gerichtet. To. 1. Chron. Minor. l. 1. c. 52.



Anderer Absatz.

Von der Hoffnung der andern Theologischen Tugend.

Erstes Capitel.

Von der Hoffnung ins gemain.

I.

Was ist die Hoffnung?

Die Hoffnung ist ein von GOTT eingegossne Tugend / durch welche man mit festem Vertrauen die zu vnserem Hehl gereichende Güter / vnd das ewige Leben verhoffet.

II.

Woher muß dise Hoffnung geschöpfft werden?

Auß zwey Ursachen. Erstlich auß Grösse der Gnaden / welche vns Christus erlangt / vnd mitgetheilt hat. Hernach auß dem Zeugnuß des Gewissens / welches bezeugt / daß wir der Gnad Gottes mitgewürckt / vnd vnseren Veruff vnd Außervöhlung durch gute Werck gewiß gemacht haben. Der H. Bernardus zaigt drey Ursachen an / da er sagt: Drey Ursachen seynd / auff welche mein Hoffnung gegründet ist / die Lieb / mit der mich GOTT zu seinem Kind angewünscht hat: die War-

Warhaftigkeit der Verheissung : Vnnd die Macht der Erfüllung.

III.

Warumb wird diese Tugend von einem Christen
erfordert ?

Derweil man einer Sach nicht nachtrachte / wann
man sie nit hoffet zu erlangen / vnnnd also auch ein
Christ vmb das Himmelreich sich durch gute Werck
nit erwerben wurde / wan er nit hoffte / er wurde das-
selbe erwerben können. Dahero abermal recht der
H. Bernardus gesagt hat: Es sagt der Glaub /
daß grosse vnnnd vnergründliche Güter den
Glaubigen bereit seyen. Die Hoffnung aber
sagt: Wir werden sie vorbehalten: Die Lieb
legentlich sagt: Ich trachte nach denselben.

IV.

Was für Güter solle man sonderlich hoffen ?

Erstlich vnd vor allen die himmlische Glorj/durch
welche der Mensch selig gemacht wird: Hernach
aber alles dasjenige / was zur Eroberung der gemel-
ten Glorj verhilfflich seyn kan.

V.

Durch welche Würckung wird die Hoffnung son-
derlich erwisen ?

Durch das Gebett / dann durch dieses die himml-
sche Güter begehrt werden / vnnnd folgendes auch die
Hoffnung erklärt / weil man vmb ein Sach nit bit-
tet / wann man sie nit zu erlangen verhofft; wie
aber das Gebett müsse beschaffen seyn / wird in nach-
folgendem Capitel erklärt werden.

Ziffos

Historien.

Es ist jederman bekandt/ wer der heilige/ gedultige Job gewesen sey. Diser Freund des Allerhöchstens ist vom höchsten Ueberfluß zeitlicher Güter/ Ehren/ vnd Wohlstand bis zum äußersten Mangel gerathen. Sein Leib ware ganz schmerzhaft verwundet/ seine Kinder alle zugleich hingenommen/ sein Viehe/ groß vnd klein/ alles/ alles entzogen/ alle seine Freund von ihm gewichen/ allein die Allerübelstigen besuchten ihn; sein Weib war ihm zuwider/ vnd schlug eine frische Wunde auff die anderen in seinem Herzen/ ja so nârrisch ware sie/ daß/ als er auffm Misthauffen sitzend mit einem Scherben den fließenden Eyter von seinem Leib abtrankete/ sie ihm gerathen/ er solle sich erhangen. Wie vermeinst du aber/ daß er sich in so elendem hochbetrübten Zustand verhalten habe? Ich weiß/ sagt er/ Job. c. 19. v. 25. daß mein Erlöser lebet/ vnd ich werde am letzten Tag von der Erden auffstehen; vnd werde hernacher wider mit diser meiner Haut vmbgeben werden/ vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen. Denselben werde ich sehen/ vnd meine Augen werden ihn sehen/ vnd kein anderer: dise Hoffnung ist mir gesetzt in meinen Schoß.

Der H. Augustinus hatte sich mit seinem liebevollsten/ gnädigsten Gott versöhnet/ vnd darumb schrye er auff manual. c. 22. & seqq. Alle meine Hoffnung ist gegründet auff das Leyden meines H. Errens. Sein Todt ist mein Verdienst vnd Zuflucht/ mein Heyl/ mein Leben/ mein Auferstehung. Ich hab zwar
schwärz

schwärlich gesündigt / vnd bin mir viler Sünden bewusst / vnd gleichwol verzweiffle ich darumb nicht: Dieweil / wo die Sünden geherrscher haben / daselbst ist jesund auch überflüssige Gnad. Wer an der Verzenhung seiner Sünden verzweifflet / der sagt / Gott sey onbarmherzig. Der thut Gott grosse Schmach an / welcher seiner Barmherzigkeit mißtrauet. Vnd bald darnach spricht er also. Die Nägel / das Speer ruffen mir zu / vnd sagen / daß ich warhafftig mit Christo wider verschonet bin / so ich ihn allein liebe.

Nachdem Kayser Constantinus Licinium überwunden / zoge er mit gantzem seinem Kriegsheer nach Constantinopel / die aufrührische / vnd widerspenstige Statt vnter schuldigen Gehorsamb zu zwingen / die Einwohner wolten ihn nicht einlassen / wurden vñ vñ von ihm belägeret / vnd bestritten; aber Constantino wurden in einem Auffall / vnd Schlacht von denen Belägerten auff mehr als 6000. Mann / vnd am andern Tag mehr als 3000. Mann erlegt. Deswegen wurde der fromme Kayser hoch bestürzet / vnd als er bey nächlicher Weil sich hin vnd wider bedachte / wie der Sachen zu thun wäre / erhobe er seine Augen gen Himmel / vnd / nimb wahr / eben derselbige Hülff. vñnd Sig: Zeichen / welcher er in der Schlacht gegen Maxencium genossen / wird er widerumb ansichtig. Es waren hellglänzende Sterne / welche in einer solchen schöaen Ordnung stunden / vnd / als wäre es mit Buchstaben geschriben gewesen / ihm zu lesen anerbotten dise Wort: Ruffe mich an am Tag der Trübsal / ich will dich erretten vñd befreyen / vñd du wirst mich preysen. Sein Herr ward

ward mit vnbegreiflichem Jubel vnd Frolocken überschwemmet / vnd über diß sahe er ein schönes / von Sternen zusammen gefügtes Creuz / wie er auch zuvor gesehen hatte mit zugesügten Worten: In eben diesem Zeichen wirstu alle Feinde überwinden. Dimbre ihm derowegen vor / die angefangene Belägerung fortzusetzen / wie er dann am folgenden Morgen / vnd zwar also glücklich gethan / mit solcher zuversichtlicher Hoffnung / daß die ganze Statt mit allen Auffrührischen ihm sich ergeben.

Etliche Griechen begehrt den Mönchen ein Almosen zugeben / vnd kamen zu einem alten Mönch / ihm solches zu überantworten. Er aber antwortet / vnd sprach: Ich hab heut genug zu arbeiten / vnd bedarff keines Almosen. Von dannen giengen sie in einer Witwen Hauß / vnd wolten ihrem armen / vnd übelgekleideten Töchterlein ein Kleyd geben. Das Mägdelein aber sprach: Ich nimb nichts an / biß mein Mutter kombr. Die Mutter kam. Vnd als die Griechen ihr Kleider vnd Geld geben wolten / sprach sie: Warum begehrt ihr mein Hoffnung (welche Gott ist) zu nehmen? Könten also dise Wittib keines wegs überreden / daß sie etwas annehme.

Ein grosse Verhaiffung hat Gott dem heiligen Francisco gethan / was die Vnderhaltung seiner Ordensleuth belangt. Dann als seine Mönch zu ihm sagten / daß ein Nothdurfft wäre / daß sie etwas hätten / gieng er hin / vnd sagte es Christo. Vnd Christus antwortet ihm / vnd sprach: Ich will alle deine Mönch ernehren / vnangesehen derselbigen noch so vil seyn würden / wofern sie anderst auff mich / vnd
nis

mit auff das Belt hoffen werden. Vnd die täglich Erfahrung bezeugt / wie sein Gott der Herr diser seiner Zusag / nicht allein mit diesem / sonder auch andern Orden / nachkomme / wie wir hernach weiter sehen werden.

Anderes Capitel.

Von dem Gebett in gemein.

Die ganze Krafft vnd Engenschaft des Gebetts steht in dem / daß die guthersigen Menschen / vnd wahre Anbeter verstehn mögen / wie man zu Gott betten / vnd was man von ihm begehren soll. Nun wird aber all vnser nothwendiges Begehren in dem Göttlichen Formular (versteh das heilig Vatter vnser) begriffen / daß Christus der Herr erstlich seinen Apostlen / vnd folgendes durch dieselben / vnd auch ihre Nachfahren bey mániglichen / so nachmalen die Christliche Religion annehmen / hat kündig seyn wollen. Desselben des Herrn Gebetts alle Wort vnd Sentenz / muß ein jeder wissen / vnd also zu Herzen fassen / auff daß er sie allbereit an der Hand habe.

Von Nothwendigkeit des Gebetts.

I.

Was das Vatter vnser für ein Krafft habe.

Das Gebott des Gebetts ist nit allein Rathweiß außgangen / sonder das vermag auch ein zwáncklichen Befehl / wie vns Christus der Herr mit disen Worten

Worten erleutert hat / da er spricht: Man muß vnd soll allzeit betten. Auff dise Noth des Gebetts zeigt vnd weist auch die Kirch mit ihrem Eingang / den sie vor dem Vatter vnser in der Mess braucht / da sie also sagt: Weil wir durch heylsambe Befehl dahin vermahnet / vnnnd durch Götliche Vnderweisung also berichte seynd / so dörfen wir sprechen / Vatter vnser.

II.

Wie das probirt vnd erweisen werde.

Dise Meynung wird auch auff ander vnd sonderlich inwenylen Weis probirt vnd erweisen.

I. Deren ein ist / daß wir so vil Güter / Wolsfahrt vnd Gnaden / zu Vnterhaltung Leibs vnd der Seel bedürfftig seynd / daß wir zu dem Gebett fliehen müssen / als zu dem einigen vnd besten Dolmetsch vnnnd Fürbringer aller vnserer Gebrechen vnnnd Mängel / daß vns auch erlanget alles / was vns abgeheth.

II. Zum andern / weil Gott keinem etwas schuldig ist / so will vns zwar gebühren / daß wir vnser Nothdurfft an ihm durch das Gebett begehren: solches Bitten vnd Begehren hat er vns zu einem notwendigen Werkzeug gegeben / damit zu erlangen / was wir wollen: sonderlich / da vns wol bewust / daß etliche Ding seynd / die wir ohn das Gebett nit erlangen mögen.

III.

Warumb Gott hab wollen gebetten seyn.

Es möcht vns aber Gott / ob wir schon nichts begehren / ja auch nit daran gedächten / eben wol alles überflüssiglich darstrecken / wie er auch sonst dem vn-

Par. VI.

W

vers

vernünftigen Gethier alles last zustehn / das ihm zu Erhaltung seines Leibs noth ist : Aber diser allergnädigst Vatter / will von seinen Kindern angerufft / vnd darumb begrüßt seyn / er will / daß wir durch das täglich ordentlich betten / etwas getröster bitten vnd begehren : Er will vns mit vnd bey den erlangten Gütern / die wir an ihn begehren / von Tag zu Tag sein geneigte Gütigkeit etwas kündiger machen / vnd mehr beständigen.

Von Nutzbarkeit des Gebetts.

Es vermag die Nothwendigkeit des Gebetts ein süße vnd liebliche Nutzbarkeit / die überflüssige Früchten von sich gibt.

I. Erstlich / daß wir Gott durch das Gebett Ehr anthun vnd beweisen: dann das Gebett ist ein sonderes Argument vnd Wahrzeichen des rechten Gottesdiensts.

II. Darauff folget zum andern ein grosser lieber Nug des Gebetts / daß es von Gott erhört wird. Dann nach S. Augustini Meynung / ist das Gebett ein Schlüssel des Himmels. Ursach / spricht er / das Gebett steigt hinauff / vnd die Erbarmung Gottes steigt herunder.

III. Ja / es ist auch gänglich in dem Gebett ein ganzer Hauffen sonderlicher Freud. Darumb sprach der Herr also : Begehrt / so werdet ihr empfangen / daß euer Freud vollkommen sey.

IV. Daher gehört auch der Nug / daß wir durch das Gebett die tugendsambe Kräfte vnserer Seel üben vnd mehrn / fürnehmlich aber den Glauben.

V. Auch

V. Auch wachst die Liebe bey vnd durch das Gebett: Dann da wir Gott als ein Freygeber aller vnsrer Güter vnd Nuzes erkennen / den lieben wir alsdann / so fast wir immer mögen.

VI. Es vermögen die Waffen des Gebetts sonderlich vil / wider die hefftigen grausamen Feind vnsrer Menschlichen Natur. Darumb sagt S. Hilarius: Wider den Teuffel / vnd seine Wehr vund Waffen / sollen wir streitten mit dem Klang oder Gelaut vnsers Gebetts.

VII. So bekommen wir auch durch das Gebett disen edlen Nuz / daß sich Gott durch vnsere Gedanken ergreifen vnd empfangen läßt: Vnd wann wir ihn bitten / vnd ihm mit angestrecktem Fleiß seine Gaben wollen abverdienen / so erwerben wir einen vnschuldigen guten Willen / den wir von aller Befleckung mit Hinlegung aller Sünd / reinigen vund säubern mögen.

VIII. Jeglich / wie S. Hieronymus sagt / so steht vnd setzt sich das Gebett wider den Zorn Gottes: Dann wann Gott gedacht ist den böshafftigen Kindern Plag anzuthun / so ist nichts das seinen Zorn so wol erlinder / sein Grimmen so fast verhinder / vnd so fein versöhn vnd still / als frommer Leute Gebett.

Von den Theilen vnd Graden des Gebetts.

I.

Was vnd wie vil Theil vnd Stuck das Gebett habe.

Diemeil aber das Begehren vnd Dancksagen die zwey fürnehmste Stuck des Gebetts seynd / darumb

M 2

sollen

sollen dieselben ohn Auflegung von vns nit vmbgangen werden. So kommen vnnnd treten wir dann durch das Gebett für GOTT / daß wir neben Erzeugung gebührlicher Reuerenz vnd Gottesdienst entweder bey ihm etwas erlangen / oder aber ihm danken von wegen der Gutfhaten / damit er vns ohn auffhören / auß sonderer seiner Begnadung steter vnd reich machet. Beyde diß hochnothwendige Theil des Gebetts / als ist begehren vnd dancksagen / hat GOTT durch Davids Mund ausgesprochen / da er sagt: Ruff mich an in der Zeit der Trübseeligkeit / ich will dich erretten / vnd du wirst mich ehren.

II.

Wie vil Grad beyderley Theil habe

Aber beyde / daß wir nemlich von GOTT zu begehren / vnd auch ihm zu danken haben / ist vilfältig vnd mancherley / derselben ein Grad höher vnd vollkommener ist / weder der ander.

I. Der höchst Grad ist / den die Frommen gottesfürchtigen Christen brauchen.

II. Noch haben die einen andern Grad / die mit tödlicher Sünd überladē / bestreiffen sich aber nichts weniger / mit ihren todten Glauben sich auffzurichten / vnd zu GOTT auffzusteigen.

III. Es haben die ihren Grad auch / die das Liecht des Glaubens noch nit empfangen / jedoch aber durch Göttliche Begnadung werden sie inwendig angezündet / vnd bewegt der Wahrheit ganz begierlich nachzustellen.

IV. Der letzte Grad geht die an / welche ihnen ihr Schand vnnnd Laster nit allein nit lassend leyd seyn /
son

sonder sie samblen vnd hauffen ein Sünd auff die andere / vnd schämen sich gleich nit zum öftermal von Gott Verzeihung ihrer Sünd zu begehren.

Was man von Gott soll bitten.

I.

Wie vilerley Güter wir von Gott begehren.

Obwol Christus verheissen vnd zugesagt hat / vns alles zu geben vnd zu verleyhen / was wir bitten werden / soll man gleichwol von Gott anders nichts heischen vnd begehren / dann was billich vnd ehrlich ist. Deren Güter aber / darumb die Menschen pflegen zu bitten / seynd etliche gar durchauß gut / andere aber mittelmässig.

II.

Unterscheid zwischen dem höchsten Gut.

Ben dem höchsten Gut / müssen wir zweyerley Regel halten.

I. Erstlich / daß wir auff vnnd zu Gott den das höchste Gut ist / höchsten vnsern Fleiß vnnd Begird setzen.

II. Zum andern / sollen wir solche Ding begehren / die vns am allermeisten mit Gott vereinigen vnnd halten. Was vns aber davon abwendig macht / oder zu solcher Absönderung etwas verursachen möcht / das soll von allem vnserm Fleiß / Wunsch / vnd Begird weit von dannen gesetzt seyn vnd vermeydet werden.

M. 3.

III. Wie

III.

Wie vilerley die mittelmässige oder äusserliche
Gütter seyen.

Deren gehören etliche zu dem.

I. Leib / als da seynd Gesundheit / Stärke /
Schöne / Reichthumb / Ehr vnd Herzlichkeit:
Und weil die oft zu sündigen Ursach geben / vnd
darumb nit allerding mit Gott oder hailsamblich
können begehrt werden / so muß man einem sol-
chen Begehren das Zihl stecken / vnd es also mäs-
sigen / daß jectgemeldte zeitliche Wolsahrt vnser
Lebens / von wegen der Noth begehrt werden.

II. Aber die Gütter vnd Zierden vnser Ver-
stands / als da seynd Künst vnd Gelehrtheit / die
mögen wir anders nit begehren / dann mit diser
angeneckter vnd gethaner Condition vnd Mey-
nung / so ferz sie vns zu Ehren Gottes / vnd auch
vnserer Seelen Hail fürderlich vnd gut seyn wur-
den oder möchten.

Für welche zubetten seye.

I.

Von dem Gebett für die Lebendige.

Man soll für alle vnd jede betten vnd begehren /
kein Feind / kein Volck / kein Religion außge-
nommen. Dann ob einer schon ein Feind / oder ein
Außländer / oder sonst ein Unglaubiger wäre /
so ist er dannoch vnd bleibt vnser Nächster: Vnd
dieweil wir denselben auß Geheiß vnd Befelch
Gottes zu lieben schuldig / so folgt daher / daß wir
auch für ihn betten müssen / wie die Christliche
Lieb

Liebereiſchet / vnd derſelbigen ſchuldige Pflicht iſt. Solches Gebett vnd Gebetts-Pflicht ſeynd wir ſchuldig.

I. Zuvor auß den Seelſorgern vnd Geiſtlichen Hirten: daß wir auch von S. Paulo mit ſeinem eignen Exempel zu thun ermahnt werden. Dann der ſchreibt vnd beſicht ſeinen Coloffern / für ihn zu betten / damit ihm Gott die Thür zum Wort Gottes wolle auffthun. Eben daſſelb begehrt er an die Theſſalonicher. Weiter ſteht in der Apoſtel-Geſchicht alſo: Es geſchah das Gebett für Petrum zu Gott ohn vnderlaß von der Kirchen.

II. Zum andern müſſen wir auß nächſtgemeldetem Befehl vnd Mainung Pauli für die Fürſten / Potentaten vnd andere Regenten betten. Dann wie ſehr vnd vil wir der frommen aufrichtigen Fürſten zu gemainem Ruh vnd Wolfahrt genießen vnd gebrauchen / das wiſt maniglich. Derhalb Gott zu bitten iſt / daß die jenigen ſo andern vorgeſetzt ſeynd / dermaſſen beſchaffen ſeyen / wie ſie billich ſeyn ſolten.

III. So haben wir auch heiliger Leuth Exempel vorhanden / die vns ermahnen für alle fromme Gottſeelige Chriſten zubetten.

IV. Weiter hat der Herr befohlen zubetten für die / ſo vns verfolgen / ſchmähen vnd verkleinern. So iſt vns auch bey vnd durch deß heiligen Auguſtini Zeugnuß kundbar vnd wol bewußt / daß wir von den Apoſteln ein Gewonheit auff vns empfangen / für die jenigen zubetten vnd zuſehen / die auß der Kirchen ſeynd / als nemblich: Da-

mit den Unglaubigen der Glaub geschenkt / die Abgöttischen auß dem Irthumb ihrer Gottlosigkeit errettet / vnd die Juden ihrer verdunckelten verstockten Herzen ledig werden / vnd das Licht der Wahrheit empfangen: Daß auch die Ketzer zu gesundem Glauben wider kommen / vnd in Catholischer Lehr vnderweisen werden / auch daß die Schismatici vnd Abtrinnigen zu Gemeinschaft der Kirchen vnser heiligsten Mutter / davon sie sich haben abgesondert / mit dem Knopff oder Band der wahren Christlichen Lieb widerumb fügen vnd vereinigen.

II.

Vom Gebett für die Abgestorbene.

Das Gebett / so für die Abgestorbenen beschicht / damit dieselben von dem Jeglicher erlediget werden / ist auß Apostolischer Lehr gestossen vnd herkommen / davon wir oben gnugsamb Meldung gethan / als von dem Opfer vnd Ampt der heiligen Mess gehandelt ward.

III.

Wie denen durchs Gebett geholffen wird / die sich in den Todt versündigen.

Die sich aber auff vnd in den Todt versündigen / an denselben ist mit vnd durch das Gebett vnd hailfames Begehren nichts oder wenig auffgericht. Jedoch erheischet vnd will die Christliche Lieb / daß man für solche Leuth mit stehen vnd weinen arbeit vnd anhalt / ob man ihnen etwan Gott zu Hulden vnd Gnaden erbitten könne.

IV. Was

IV.

Was zu sätzen sey von dem Verfluchen / so etwan die Heiligen wider die Gottlosen gebrauchen.

Der Fluch aber / welchen die Frommen bisweilen über die Gottlosen sprechen vñnd gehn lassen / ist nach der Väter Meinung nur vñnd allein ein Weissagung oder Prophecey deren Ding vñnd dess Unfalls / so ihnen künftiglich begegnen vñnd zuhanden stehen wird : oder aber es wird ein solcher Fluch wider die Sünd gebraucht / damit sie an ihrer Krafft zugrund gehe / vñnd die Menschen zu ihrer Seelen Hail kommen.

Zu wem man betten soll.

I.

Von Anbettung des einigen wahren Gottes.

Die natürliche vnser Krafft / so den Herzen der Menschen ist eingepflanzt vñnd angebohren / treibt vñnd bewegt vns dahin / daß man Gott bitten / vñnd seinen Namen anrufen soll : wie das auch die heilige Schrift aufweist vñnd anzeigt / darinnen sich der gebietend Gott hören läßt vñnd spricht : Ruff mich an in der Zeit der Trübsahl. Doch soll vñnd muß man bey dem Namen Gottes alle drey Göttliche Personen verstehen.

II.

Von Anrufung der Heiligen.

Daß wir aber zum andern eylen / fliehen vñnd Hülff suchen bey den lieben Heiligen / die im Himmel seynd / das geschieht gang vñnd gar einer ander Gestalt : Dann wir ruffen Gott vñnd die Heiligen mit gleicher Weiß vñnd Meinung an.

M s

I. Zu

I. Zu Gott betten wir / daß er uns entweder das gut geb / oder vom Ubel helff vnd erlöß: aber von den Heiligen / dieweil sie Gott angenehm / lieb vnd werth seynd / begehren wir / daß sie wollen Patronen vnd Fürsprecher seyn / vnd uns das je nig bey Gott erhalten / was wir bedörffen.

II. Zu dem brauchen wir zweyerley vnder schidliche Form vnd Weiß zu betten. Dann ey gentlich sagen wir zu Gott: Erbarm dich über vns / erhöre vns: Zu einem Heiligen aber / Bitt für vns.

III. Gleichwol mögen wir auch auff ein ande re sondere Weiß an die Heiligen bitten vnd begeh ren / daß sie sich vnser erbarmen / das ist / daß sie sich vnser elenden Wesens vnd Leben halber be wegen lassen / vnd vns bey Gott durch Gunst vnd Fürbitt hilfflich seyn wollen: Dann sie zwar fast vnd sehr barmherzig seynd.

IV. Und soll aber bey solcher Anruffung zum allermaysten von mäniglichen verhütet werden / daß sie keinem Heiligen zumessen / was Gott dem Herneigen ist.

III.

Vom Gebett zu der heiligen Jungfrauen Maria.

Nun hat aber die heilig Kirch Gottes zu diser Dancksagung villich vnd auß beweglichen Ursa chen / das Gebett vnd Anruffung der heiligsten Mutter Gottes setzen vnd brauchen wollen / dar durch wir andächtiglich vnd auch bittlich bey ihr Maria / ansuchten / vnd ein Zuflucht hätten / daß sie nemlich vns Sündern durch ihre Vermittel lung

lung vnd Fürbitt Gott den Herrn versöhnet / vnd vns erlanget / was zu disem vnd auch dem ewigen Leben nutz vnd nothwendig seyn mag.

Derohalben sollen wir Kinder Eoæ als außländige Aechter in disem Elend / vnnnd Einwohner dieses Jammerthals / statts vnder die Mutter der Barmherzigkeit / als ein Fürsprecherin der Christglaubigen anruffen / daß sie für vns arme Sünder bitt / sollen auch mit solchem Gebett Hülff vnnnd Beystand suchen vnd begehren. Und wer nur nit gar gottloß vnd verzucht ist / der kan nit zweiffeln / daß wir der hochgedachten Mutter Gottes / Verdienst bey Gott trefflich vnd hochwichtig / vnd daß die auch höchst geneigt vnnnd ganz willig / dem Menschlichen Geschlecht hilfflich zu seyn

Von der Bereitung vor dem Gebett.

In finden in Göttlicher Schrift also geschriben: Ehe daß du bettest / so bereit dein Seel zuvor / vnd thu nit als einer der Gott versuchen will. Dann der versuchet Gott / welcher wol betet / vnd darneben übel lebt / vnd dessen Herz vnd Gedancken umbschweiffen vnnnd zerstreuet seynd / wann er mit Gott redet. Diemeil dann vil daran gelegen / mit was Herz vnnnd Gemüth einer zu Gott bette / so soll man den Christglaubigen diese Weeg vnd Regel geben.

Erste

Erste Regel.

So ist dann die erst Stupffel zum Gebett / ein recht demütigs gebogens Herz / vnd auch ein Erkandnuß eigener seiner Sünd / von deren wegen er sich nit allein soll für vnwürdig wissen vnd erkennen für Gott zu treten / vnd das wenigst von ihm zubegehren / sonder sich auch nicht würdig achten mit seinem Gebett Gott vnder Augen kommen.

Ein andere Regel.

Darauff folget zum andern Angst vnd Bekümmernuß / wann man der Sünd gedencen wird / oder zum wenigsten entstehet darauff etwan ein empfindlicher Schmerz / als darumb daß wir vnser begangene Sünd nit gnugsamb bereuen können oder mögen. Und so ferz beyde dise / oder derselben eins / von dem büßenden nit gebraucht vnd mitgebracht wird / so kan oder mag er die Verzeyhung seiner Sünd nit erwerben.

Die dritte Regel.

Diemeil aber sondere Laster seynd / die vns im Weeg ligen vnd fast verhindern / darumb Gott vnser bitten vnd begehren nit gewehret / als da ist Todtschlag vnd Gewalt thun: so soll man von solcher Wütereij vnd Gewalt die Händ abhalten.

Die vierdte Regel.

Zorn vnd Uneinigkeit soll man fliehen vnd meiden / diemeil sie gleichfals vnserm Gebett fast hinderlich seynd / daß es nit erhört werde.

Die

Die fünffte Regel.

Gerner sollen wir zusehen / daß wir vns niemand von wegen empfangenem Nachtheil vñnd Unbilligkeit / vngnädig vñd vnerbittlich erzeigen: dann so lang wir also gemuth vñd gesünnet seynd / können wir zwar Gott durch das Gebett dahin nicht bringen / daß er vns verzeih vñd vergeh.

Die sechste Regel.

Auch ist zuverhüten / daß wir vns gegen den Bedürfftigen vñd Armen nit hart / grob vñd vnfreundlich halten. Dann wer seine Ohren stopffet vor dem schreyen des Armen / der wird auch schreyen / vñd nit erhört werden.

Die sibende Regel.

Was sollen wir von der Hoffart sagen? wie schwerlich dieselb Gott den Herrn beleidigt / des ist diser Spruch ein Zeug: Gott thut den Hoffärtigen ein Widerstand / den Demütigen aber gibt er Gnad.

Die achte Regel.

Was soll man dann auch sagen von Verachtung Göttlicher Wort vñnd Wahrung? Dawider spricht Salomon: Wer sein Ohr abwendet zuhören das Gesäß / dessen Gebett ist ein Greuel.

Die neunnde Regel.

Es ist auch zu solcher Bereitung des Herzens der Glaub vonnöthen / dann wo der nit da wäre / so blib

so blib die Allmächtigkeit vnd Barmherzigkeit des höchsten Vatters unbekandt / daher doch sonst der Betrer sein Hoffnung vnd Vertrauen schöpft / wie Christus der Herr gelehrt / daß er also spricht: Alles was ihr werdet begehren im Gebett / da werd ihr empfangen / so ferz ihr glaubt. Hergegen aber / wie der H. Augustinus sagt / wo kein Glaub ist / da ist das Gebett verlohren. Dann auß dem Glauben kombt vnd entspringt das Gebett: Aber das Gebett thut vnd würckt so vil / daß der Glaub nach hingelagetem allem Zweifel beständig vnd kräftig sey. So soll er dann im Glauben betten / vnd gar nit zweiffeln.

Von diesem Glauben besitzen weiter den grossen Römischen Catechismus.

Wie sich einer bey dem Gebett verhalten soll.

Es ist gar vil daran gelegen / daß man wiß vnd erkenne / wie vnd was massen wir das heilig Gebett brauchen sollen. Dann ob schon das Gebett an ihm selb ist gut vnd hailsamb: doch / so ferz das nicht recht wird angeschickt / so nuhet es nichts liberal. Wir bekommen zum öftermal nit was wir begehren / dieweil wir / wie S. Jacob spricht / übel / vnd nit betten / wie sich gebühret. Welches aber die rechte Weiß sey recht vnd wol zu begehren / vnd so in geheim / vnd so auch öffentlich zu betten / das kan man auß zweyerley Unterschied des Gebetts leichtlich abnehmen.

I. Wel-

I.

Welches der erst Unterschied sey.

Erstlich ist ein geistlich Gebett / welches geschieht im Geist / vnd in der Warheit: das thut aber der / welcher einen inwendigen hitzigen Fleiß vnd Ernst darzu bringt vnd braucht.

Auch ist ein mündlich Gebett / welches äußerlich mit der Zungen geschieht / vnd mit den menschlichen Stimm wird ausgesprochen. Aber von diesem geistlichen Gebett schließen wir zwar das mündlich Gebett nit auß / welches auch nutz vnd notwendig ist: dann es das Herz zu mehrem Fleiß erweckt / vnd dem Better die Andacht entzündet. Jedoch aber erachten vnd halten wir dafür / das geistlich vnd innwendig Gebett hab billich den Vorzug / vnd sey auch das fürnehmste / welches von einem ernstlichen inbrünstigen Herzen kommt vnd herfließet. Solches Gebett / ob es schon mündlich nit wird ausgesprochen / erhöret dennoch Gott / dem die geheime verborgene Gedanken der Menschen bloß vnd offen stehn.

II.

Ander Unterschied.

Die ander Weiß zu betten ist / deren eine sonderlich in geheim beschicht / dabey wir das mündlich Aussprechen brauchen / auff daß wir hiemit also dem innerlichen Fleiß vnd Andacht zu hülff kommen. Das öffentlich gemein Gebett / so zu Erweckung Christlicher Andacht gemeinen Volcks auffkommen vnd eingesetzt ist / muß zu rechter bestimmter Zeit mündlich vnd laut verricht / kan auch nit vmbgangen / noch vernachlässigt werden.

III.

III.

Was allhie in beyder Weiß zu betten verboten
werd.

I. Es wird aber allhie in beyderley Weiß zu betten das vil Geschwäg verboten / davon vns Christus abzeucht / da er sagt: Wann ihr bettet / so solt ihr nit vil Geschwäg treiben / wie die Heyden thun / dann sie vermennen erhört zu werden / wann sie vil Wort machen.

II. Ob nun aber schon Christus allhie vil Geschwäg verbiet / so verwirfft er dannoch das lang Gebett nit / so von einem hefftigen vnd langwehrenden Fleiß vnd Ernst des Herzen verfließet. Ja mit eigenem seinem Exempel vermahnt er vns auch vil vnd lang zu betten / der nit allein ganze Nacht im Gebett verzeht vnd durchbracht / sonder auch einerley Wort vnd Gebett wol drey mal erholet vnd gebetten.

III.

Was man aber in beyderley Weiß zu betten
halten soll.

Über das will das Gebett auch ein stäte gestüßene Übung haben: Wie kräftig aber die sey / das weist vnd gibt vns zu erkennen der Sohn Gottes bey dem Exempel jenes Richters / welcher / ob er schon weder Gott noch den Menschen fürchtet oder vor Augen hätte / doch ist er durch das verharlich embsigs Anhalten der bittenden Witwe überwunden worden / vnd hat derselben ihr Begehren erfolgen lassen.

Auch will der Sohn Gottes / daß vnser Gebett an den Vatter in seinem Namen komm vnd gelang / welches durch Christi vnseres Fürbitters Verdienst vnd

vnd Gnad / also wichtig vnd fräfftig wird / daß es der Himmlisch Vatter erhöhet.

I. Wir müssen auch zu dem Gebett thun das Fasten / welches sich gar wol fügt zum Gebett / dann die mit Speiß vnd Trancß seynd überladen / derselben Herg vnd Verstand ist dermassen beschwert vnd verdruckt / daß sie weder G. D. anschauen / noch wol gedennen können oder mögen / was das Gebett wöll vnd erheisset.

II. Wir müssen auch zu dem Gebett thun das Almosen / welches auch fast wol neben dem Gebett steht vnd gebraucht wird.

Historien.

Durch das Gebett überwindet vnd schläget Moses die Feinde / Exod. 17. versöhnet Gott mit seinem Volck / Exod. 32. Psal. 105. Durch das Gebett bindet Jeremias gleichsamb Gott / dannenhero spricht er Jerem. 7. v. 16. zu ihm also: Bitte du nit vor dieses Volck / vnd bringe für sie kein Lob / noch Gebett / vnd verhindere mich nit. Durch das Gebett hat Josue die Sonn still stehen lassen Josue 10. biß daß er die Feinde auff's Haupt erlegt hatte. Vnd Isaias hat auch die Sonne 10. Stunden lang zurück gewiesen zum Zeichen der Erlängerung deß Lebens König Ezechie 4. Reg. 20. Ezechias selbst ist durchs Gebett von tödtlicher Schwachheit erlediget worden / vnd seines Lebens funffzehnjährige Erlängerung erhalten.

Als Kayser Theodosius mit dem Witterich Eugenio treffen wolte / ist er auff einen erhobnen Orth /

Pars VI.

R.

(als

(als Moyses thäte) gestigen / von welchem er beyde / seines / vnd Eugenij Kriegs-Heer übersehen mögte / legete seine Wehr vnd Wassen nider / bare Gott / er wolle seinigen in der Schlacht / welche seines Götlichen Namens Ehr zu verfechten vorgenommen solle werden / gnädigst beystehen. Es hat der fromme Kayser nit vmbsonst sein Gebett zu Gott aufgossen / dann / wie Theodorus l. 7. c. 24. bezeuget / seynd die H. Apostel Philippus / vnd Johannes gesehen worden / welche die feindliche Pfeil / als wann sie durch einen starcken Wind zuruck gewehet wurden / mit grossen Staub auff die Feind geriben / vnd sie also in die Flucht geschlagē / daß nit ein einiger Landsknecht Kayfers Theodosij vmbkommen. Ruffin. l. 1.

Als der H. Vatter Dominicus sagte / er hab Gott niemaal vmb etwas gebetten / daß er nicht erhalten / da sprach seiner Brüdern einer ; Ey / so wollest dann Gott bitten / daß Doctor Conradus sich in vnsern Orden begeben wolle. Es ist zwar ein schwäre Sach / sprach der H. Vatter / nichts desto minder hoffe ich / wann ichs begehren werde / daß ich es werde erhalten. Begibt sich derowegen die folgende Nacht ins Gebett / vnd zufrühe kombt Conradus / fallet dem H. Vatter zu Fuß / halter an / vnd wird in heiligen Prediger Orden auffgenommen. Ribad. in vita ejus.

Als die H. Birgitta einist mit / vnd gegen sehr beschwärliche Gedancken vnd Anfechtungen stritte / erschine ihr die Mutter Gottes Maria / vnd sprach : Tochter / bleibe starckmütig / vnd lasse wegen deren unreinen Gedancken / welche der Teuffel / nach seinem Brauch dem Verrenden einblaset / nicht ab vom Gebett.

bett/thue so gut / vnd vil du vermagst / deine Vnter-
windung / vnd guter Will wird auch seinen Nutzen
schaffen: wann du dich vnterstehen wirst im Gebete
zu verharren / so werden dir die vnreine Einbildungen
nit allein keinen Schaden bringen / sondern vilmehr
dein Belohnung im Himmel vermehren. Blof. Mo-
nil. spirit. c. 3. §. 5.

Es fragte einist / vnd verwise einer Christo vnserm
Heyland / daß er so oft vergeblich zu Gott gebetten
hätte: deme gabe der Herr zur Antwort: darumb
erhaltest du nit / warumb du bittest / dieweil du meiner
Gütigkeit vnd Milde / nicht gnugsamb vertrauest /
wie hingegen meine außgewählte Gertrudis / wel-
cher / weilen sie ein beständiges Vertrauen im Gebete
hat / niemals etwas wird abgeschlagen werden. 1. i.
vita S. Gertrud. c. 15.

Drittes Capittel.

Von dem Vatter vnser.

Erster Absatz.

Von der Vorned des Vatter vnser / so in
diesen Worten verfaßt ist.

Vatter vnser / der du bist in den Himmlen.

I.

Was das erste Wörtlein (Vatter) bedente / welches
wir auß Geheiß vnd Einsetzung Gottes / in di-
sem Gebete brauchen.

Wilt du dise Wort ansehen / so ist dise Vorned gar
kurz: da du aber die Sach selber ermessen / so ist
sie

ſie ſtattlich / wichtig vnd voller Geheimbnuß. Erſtlich als vil das Wörclein (Vatter) belangt / ſeynd zwey Hauptſtück / die ein jeglicher bey ihm ſelbſt mit Fleiß erwegen ſoll / nemlich / wie Gott gegen vns geſinnet iſt / vnd wie wir vns hingegen dem allerliebſten freundlichſten Gott Vatter halten ſollen.

II.

Wie der gütig Gott Vatter gegen vns geſinnet ſey.

Es iſt nichts lieblicher vnd ſüßer / weder der Väterlich Nam / der nichts dann Huld vnd Liebe lauter vnd bedeutet: wie groß aber die Liebe gewesen ſey / daß erſinde ſich auß dem Werck der Erſchaffung / Regierung vnd Erlöſung.

III.

Von der Erſchaffung.

Dann dieweil Gott den Menſchen nach ſeiner Bildnuß erſchaffen / vnd aber den andern Thieren ſolche ſeine Bildnuß nit hat laſſen zu theil werden: ſo wird Gott diſer ſonderer Begnadung vnd Schanckung halber / mit welchen er den Menſchen gezieret / billich von allen Menſchen / ſo wol Vnglaubigen als Glaubigen in der heiligen Schrifft ein Vatter genannt.

IV.

Vom Werck der Regierung.

Als vil die Regierung belangt / deren haben wir zwey Argument vnd Anzeigung:

I. Erſtlich / daß vns Gott durch ſondere ſeine Sorg vnd Fürſchung ein Väterliche Lieb beweist vnd erzeigt / wann er den Menſchen zu ſeinem Nutz mit Fürſorg vnd Rath verſieht.

II. Zum

II. Zum andern / daß auß Ordnung vnd Fürsehung Gottes den Englen befohlen vnd aufgelegt worden / daß sie das Menschlich Geschlecht bewahren / vnd einen jeden Menschen insonderheit beyständig seyn / damit die Menschen schwärer Gefahr vnd Schadens / so sich zutragen möchte / überhebt vnd ledig wären.

V.

Vom Werck der Erlösung.

Das Werck Menschlicher Erlösung / geht beyden der Erschaffung vnd Regierung also weit vor / daß der gütigste Gott vnnd vnser Vatter / durch diese dritte Wohlthat / die höchste seine Begnadung vnnd Güte auff vns gehauhet / vnnd ganz herrlich hat von sich scheinen lassen. Dann das ist die allergrößte gnadenreichste Lieb Gottes gegen vns / dadurch wir erlöset / vnd ganz wunderlicher Weiß Kinder Gottes worden seynd. In Krafft diser hochwichtigen Erlösung haben wir auch den Geist empfangen / dadurch wir zu Kindern seynd auff vnd angenommen worden / vnd seynd der Gnaden Gottes würdig worden. Die Krafft vnd Würckung diser angenommenen Kinderschafft / hat der heilig Johannes auff diese Weiß erleutert: Sehet / was grosse Lieb hat vns der Vater geben / daß wir Gottes Kinder hießen vnd wären.

VI.

Was wir hingegen Gott vnserm allerliebsten Vatter schuldig seynd.

Dasselb steht widerumb in zweyen Stücken.

I. Das erst / damit die Christglaubigen verstehen mögen / was sie ihrem Schöpffer / Regierer vnd Erlöser

löser für Lieb/ Andacht/ Gehorsamb vnd Verehrung
beweisen / auch mit was Hoffnung vnd Vertrauen
sie ihn anrufen sollen vnd müssen.

II. Das ander/ daß vns Gott sein Lieb behalt/
nit allein im Glück vnd Wolsahrt / sonder auch im
Elend vnd Widerwärtigkeit. Dann wann vns die
Hand des Herrn rühret / so geschicht das von ihm
nit feindlicher Weiß / sonder er heylet vns durch das
Züchtigen / vnd die Plag / so von ihm herkombe / ist
ein Arzney. Dann er sucht wol vnser Bößheit
heimb mit Ruthen / vnd vnser Sünd mit Streichen /
aber seine Armherzigkeit wird er vns nit entziehen /
vnd benennen.

**Von Geheimnuß des zugesetzten
Wörtleins/ Vnser / mit welchem Gott nit
schlecht ein Vatter / sonder auch vnser
Vatter genant wird.**

Durch dieses Wörtlein werden wir erinnert: Erst-
lich vnser Stands vnd Pflicht. Zum andern/ wie
angenemb GOTT das Gebet sey / so in gemein ge-
schicht.

Den Stand belangend / was Nuzes nothwendiglich
erfolge auß der Schanckung vnd Gnaden / daß wir
zu Kindern Gottes seynd auffgenom-
men worden.

Auß der Göttlichen Auffnehmung zu Kindern /
folgen nothwendiglich drey Ding.

I. Erstlich / daß alle Glaubigen Brüder seynd /
vnd sich vntereinander Brüderlich lieben sollen: dar-
umb

umb sagt Christus: Ihr seyt allesampt Brüder / daß einer ist euer Vatter / der im Himmel ist. Derhalben nennen auch die Apostel in ihren Epistlen oder Sendbrieffen alle glaubigen Brüder.

II. Auß dem muß auch allerding erfolgen / daß durchauß alle Glaubigen nit allein Brüderlich aneinander verwandt seynd / angesehen / daß sie von Gott zu Kindern auffgenommen: sonder dieweil der eingeborn Sohn Gottes Mensch ist / daß sie auch Christi Brüder seynd / vnd genannt werden.

III. Zum dritten / damit sich keiner dem andern auß Stolz vnd Übermütigkeit vorziehe vnd höher acht / hat Gott gewölt / daß alle vnd jegliche gleich wären in diser Auffnehmung zu Kindern Gottes / vnd die Brüderliche Verwandschaft gemein wäre. Dann ob gleichwol in der Kirchen Gottes allerley Aempter in ihre sondere Grad vnd Ständ seynd außgetheilt / so benennen sie doch diser Zusammenfügung Brüderlicher Verwandschaft gar nichts. Dann es ist nur ein / vnd kein ander Gott / von dem die Reichen / vnd auch die König herkommen / vnd von dem die Armen / vnd wer sonst dem Königlichen Gewalt ist vnderthan / ihren Ursprung haben / sonder es ist nur ein Gott vnd ein Vatter / vnd ein Herr aller / vnd über alle.

II.

Auß welcher Weiß vnd Gestalt das Göttlich Gebett muß vollbracht werden.

Dies Stuck hat zwen durchauß heylsambe Ermahnungen.

N 4

I. Eine

I. Eine ist / wann du Christen Mensch diß deß Herrn Gebett zu Gott sprechen wilt / so sey ingedenck / du kommest zu Gott / als ein Kind zu seinem Vatter. Wann du dann diß Gebett anhebst vnd sprichst: Vatter vnser / so erinnere dich / wohin vnd wie hoch die höchste Güte hat auffgehebt / der dir befohlen vnd geheissen / nicht als ein getrungenen vnwilligen vnd forchtsamen Knecht zu seinem Herrn zu gehn: sonder als ein willigs Kind getröst / vnd sicherlich zu seinem Vatter zu eylen.

II. Die ander ist / daß du bey solcher Betrachtung vnd Erinnerung bedenckest / mit was Fleiß vnd Andacht du betten sollest: Dann dahin mußt du arbeiten / daß du dich also erzeigest / wie einem Kind Gottes gebühret vnd wol ansteht / das ist / daß dein Gebett / Wandel vnd Werbung / Vnwürdigkeit halber / deß Göttlichen Herkommens vnd Geschlechts nit vngleich scheint / dahin dich der gütigst Gott auß lauter seiner Gnaden hat würdigen wollen.

III.

Wie angenehm Gott das gemein Gebett sey.

Das gibt vns deß H. Chrysostomi Spruch zu erkennen / der sagt / daß Gott den Christen Menschen gern höre / nit allein wann er für sich selb / sondern auch / wann er für andere bettet: angesehen / daß es natürlich sey für sich selbst betten / vnd aber auß Gnaden komm / daß man für andere bettet: Für sich zu betten / zwingt die Noth: für andere aber / weist vnd fordert die Brüderliche Christliche Lieb. Chrysostomus setzt weiter hinzu / vnd spricht: Das Gebett ist Gott lieber vnd süßer / welches mit Brüderlicher Liebe

Liebe bewehrt vnd gezieret ist / weder das auß Noth
gesprochen wird.

Von den andern zugesetzten Wörtern wie Gott im Himmel sey.

Sie Wort / Der du bist in den Himmeln / halten
in sich zwey Geheimnuß. Eins auß eigent-
licher Krafft vnd Bedeutung der Wort / so dise Mey-
nung auff ihnen haben.

Ob gleichwol Gott in allen Orthen vnd Creatu-
ren zugegen ist / inmassen er mit nichts mag einge-
fangen werden / dannoch wird in der H. Schrift zum
öftermal vermeldet / er hab sein Behausung vnd
Wohnung im Himmel. Welches aber darumb al-
so beschehen / daß die Himmel / die wir über vns se-
hen / der best vnd edlest Theil der Welt seynd / die
auch unverwesentlich seynd / vnd bleiben gewaltig an
Kräften / Groß vnd Schöne über alles ander leib-
liches Geschöpf / vnd ihre gewisse / vnfehlbare vnd be-
ständige Bewegung vnd Lauff haben vnd halten.

Das ander / von wahrem Gebrauch diser Mey-
nung / so in dem steht / daß die jenigen / so betten wollen.

I. Ingedenck seyen / ihr Herz vnd Gemüth hin-
auff gen Himmel zu richten: Vnd wie vil Hoffnung
vnd Vertrauen sie auß dem Väterlichen Namen
schöpfen / so vil sollen vnd mögen sie auch Christli-
cher Demüthigkeit vnd Gütlichkeit dazzu gehabt /
vnd nemmen bey betrachter herrlichen vnd übertreff-
lichen Natur vnd Göttlicher Majestät desselben vn-
fers Vatters / der in den Himmeln ist.

N 5

II. Zum

II. Zum andern / sollen sie auch gedencen / daß all vnser Begehren / so zu Erhaltung vnd Nothdurfft dieses Lebens dienlich seyn mag / so fern sich das mit den himmlischen Gütern nit vergleicht / vnd an dies selben gewendet vnd gericht wird : so ist es vnd bleibt eytel / vnd stund einem Christen Menschen übel an.

III. Auch sollen sie nimmer in Vergeß stellen den Spruch des heiligen Apostels Pauli / der also sagt: Seyt ihr mit Christo auffgestanden / so sucht was oben ist / da Christus ist / sitzend zu der gerechten Gottes. Laßt euch schmecken vnd gefallen / was oben / vnd nit was auff Erden ist.

Anderer Absatz.

Von Zahl vnd Ordnung der Bitten.

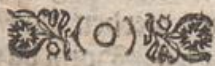
Szweil das Gebett vnseres Gleiß / Wünschens / vnd Begehrens ein Kundschaft vnd Dolmetsch ist / so werden wir alsdann recht mäßig vnd vernünftiglich bitten / wann die Maß vnnnd Ordnung / dessen was zu begehren ist / gleich lautet vnd nachschlachtet. Es hat aber das Vatter vnser sieben Bitt-Stück / deren etliche gehören zu dem äußerlichen Lob vnd Glory Gottes / gleich wie seynd die drey vordersten. Geheiligt werd dein Nam. Zukomm dein Reich. Dein Will geschehe. Damit wir bitten / daß der Nam Gottes den Heyden kündiger sey. Sein Reich erweitert vnnnd gemehret werde. Von Tag zu Tag je mehr vnnnd mehr dem Willen Gottes gehorsamen. Den Leib

Leib / vnd diß Leben zuerhalten vnd zubeschützen /
derselben seynd vier: Unser täglich Brodt gib vns
heut. Vergib vns vnser Schuld / als auch wir
vergehen vnsern Schuldigern. Vnd führe vns
nit in Versuchung. Sonder erlöß vns von dem
Ubel. Amen.

Ein Regel von den Bitten deß er- sten Theils.

I.

Sie drey Ding / als der Nam / das Reich /
vnd Gehorsamb / enthalten sich nit in der inn-
wendigen Güte vnd Vollkommenheit Gottes /
sonder sie kommen vnd werden von aussen her ge-
nommen. Damit aber etwas lauterer verstanden
werde / wie kräftig diß Bitt seyen / soll man die
Christgläubigen ermahnen / daß diß Wort / Wie
im Himmel / also auch auff Erden / mögen zu ei-
ner jeden der dreien ersten Bittstück gericht vnd
gebraucht werden / nemblich also: Geheiligt wer-
de dein Nam / wie im Himmel / also auch auff Er-
den. Item: Zukomm dein Reich / wie im Him-
mel / also auch auff Erden. Desgleichen: Dein
Will geschehe / wie im Himmel / also
auch auff Erden.



II. Ein

II.

Ein Regel von den Bitten des andern
Theils des Vatter vnser.

Gleich wie die Menschen zu Gott als einem
 letzten Ziel vnd End gerichtet / vnd gehalten
 werden : also muß man auch gleicher Meinung
 vnd Massen die Wolfahrt Menschlichen Lebens
 auff Göttliche Ding wenden vnd kehren : die zwar
 darumb zuwünschen vnd zubegehren seynd / eint-
 weder weil die Göttliche Ordnung das also will
 vnd erheischt / oder daß wir derselben als Gehilff
 bedärffen / die Göttliche Güter dardurch zubekom-
 men / vnnnd wir durch solche Handreichung vn-
 ser vorgesehtes Ziel zu erlangen / welches steht
 vnnnd sich enthält an dem Reich vnd Herzlich-
 keit des himmlischen Vatters / vnd in Übung vnd
 Vollziehung deren Gebott / die wir für den Will-
 en Gottes wissentlich annehmen vnd halten.

III.

Welches ein gut oder böß Gebett
sey.

Ser Anschlag / Meinung vnd fürnehmen dessen
 der da bettet / wird ein gewisses Wahrzeichen
 seyn / dabey erkant werden mag / welches Gebett
 recht oder vnrecht sey. Dann da einer das zeitlich
 Gutt oder Meinung begehrt / als wolt er dassel-
 big allerding für gut haltē / auch dabey vnd darauff
 als

als einen gewünschten Zihl vnd End beruhen / vnd sich verlassen / also daß er weiter nichts suchet vnd begehret: Zweiffels ohn / der bettet vnd begehret nit / wie er solt / vnd sich gebührt. Und also spricht S. Augustinus: Wir begehren die Zeitliche Güter / nit als weren sie vnser Güter / sonder als der wir bedürffen.

Dritter Absatz.

Die erste Bitt von Heiligung deß Göttlichen Namens.

Geheiliget werde dein Nam.

I.

Warumb ist diß die erste Bitt?

Damit das Gebett mit guter Ordnung angeschickt wird / so hat vnser Heyland diese Bitt von dem höchsten Gutt zu einer fürnemmeren Hauptbitt allem andern bitten vnd begehren vorgelegt / vnd vns hiemit gelehret vnd angezeigt / ehe daß wir heischen vnd begehren / was vns vnd einem jeden vnsern Nächsten vonnöthen ist / daß wir zuvor bitten vnd begehren sollen / was eigentlich die Ehr Gottes belangt / vnd ein solches vnser fleißiges Begehren Gott fürhalten vnd auflegen.

II.

Was die Summ diser Bitt sey?

Wann wir aber betten vnd begehren / daß der Nam Gottes geheiliget werde / da ist vnser Meinung

nung / daß die Heiligkeit vnd Herzlichkeit Göttlichen Namens bey vns zunehme vnd wachse.

III.

Kraft vnd Maining diser Bitt?

Ist gleichwol wahr / daß der Göttlich Nam keiner andern Heiligmachung bedarff / weil er selbst heilig vnd erschrocklich / wie auch Gott selbst heilig ist / vnd kan ihm kein Heiligkeit / die er nit von Ewigkeit gehabt / widerfahren vnd zugeben werden: Jedoch werden wir nit gelehrt mit diser Bitt / daß sein Nam eben gleich auff Erden geheiligt werd wie im Himmel / verstehe / daß die Heiligung so auff Erden / an ihrer Grösse der Himmlischen gleich wäre / dann das kan keinerlen Weiß geschehen: sonder die Maining ist / daß solches auß Lieb vnd inwendigem herzlichem Fleiß geschehe.

IV.

Was wir in diser Bitt heischen vnd begehren.

Wir bitten vnd begehren in diser Bitt drey Ding:

I. Erstlich / gleich wie die Himmelgeister ganz gleichmütig Gott den Herrn loben vnd priesen: also bitten wir auch vnd begehren / daß es auff Erden zugehe / vnd daß alle Völcker Gott erkennen / ihm Ehr vnd Reuerenz erzeigen / vnd also dann kein Mensch erfunden werde / der nit die Christliche Religion annehme / sich Gott dem Herrn ganz ergeb / auffopffere / vnd glaube / daß er ein Brunn sey aller Heiligkeit / vnd zwar überall nichts reins / nichts heilig seyn könt / das nit auß der Heiligkeit

ligkeit Göttlichen Namens entspring vnd her-
komme.

II. Zu dem / vnser Wünschen / Anlangen vnd
Begehren geht nichts weniger die jenigen auch an/
die durch Schand vnd Laster bemacklet seynd / vnd
die reine Vollkommenheit der Tauff / auch das
Kleid der Unschuld verlohren haben / daß sie zu
Hergen gehen / durch das Sacrament der Buß
ihr vorige Heiligkeit wider zuwegen bringen / vnd
sich selbst zu einem reinen vnd heiligen Tempel vnd
Wohnung Gottes schicken vnd erzeigen.

III. Endlich bitten wir hie / daß Gott aller
Menschen Hergen mit seinem Glanz vorleuchte /
damit sie sehen könden / daß alle beste Geschenk /
vnd alle vollkommne Gaaben / so vom Vatter der
Lichter kommen / seyen vns von oben herab gelang-
get vnd gehen worden / auff daß wir die Mäßig-
keit / Gerechtigkeit / das Leben der Seelen hail /
vnd einmal alle / beyder Seel vnd Leibs äußerliche
Lebnuß vnd hailfame Güter Gott zu Danck er-
kennen / von dem / wie ihn die Kirch darumb lobt /
alles gut herkommt.

IV. Daran aber das allermeist in disem Ge-
bott gelegen / ist / daß maniglich die Kirch erkenn-
vnd auch verehr / als ein heiligste Spons Jesu
Christi vnd vnser Mutter / in derselben allein der
groß vnerschöpflich ewigwehrend Brunn ist / dar-
durch der Unflath der Sünd gewaschen vnd auß-
getilgt : Daher vnd darauß alle hailfame vnd hail-
machende Sacrament geschöpft werden / dadurch
als durch sondere himmlische Röhrelein vnd Rin-
nen

nen der Thau vnd Saft der Heiligkeit in vns von Gott wird aufgegoßen. Zu diser Kirchen allein / vnd auch zu denen / welche sie in ihrer Schoß begreiff / gehört eigentlich die Anrufung dieses Göttlichen Namens / welcher allein vnder dem Himmel den Menschen ist gegeben worden / dadurch wir müssen selig werden.

Vierdter Absatz.

Die ander Bitt von dem himmelischen Reich zuerlangen.

Zukomme vns dein Reich.

I.

Die Summ diser Bitt.

Die schon dise Bitt zu allen andern Bittstücken gethan vnd gesamlet ist / danneroch ist von Jesu Christo befohlen worden / dieselb neben den andern sonderlich zugebrauchen / damit wir vnserm Begehren auch mit allem Fleiß nachsehen. Danner spricht : Suchet zuvor das Reich Gottes / vnd sein Gerechtigkeit / vnd das alles wird euch hinzu geworffen werden. Vnd zwar ist so ein grosse Völle vnd Manig himmlischer Gaaben vnd Güter in disem Gebett begriffen / daß es alles in sich schleußt vnd vermag / was vns nothwendig seyn kan zu Beschützung vnd Underhaltung beyder vnseres geistlichen vnd leiblichen Lebens.

II. Was

II.

Was das Reich Gottes sey.

Als Reich Gottes hat in der H. Schrift vielerley Bedeutung.

I. Erstlich hat das Reich Gottes ein gemaine Bedeutung / die in der heiligen Schrift zu vil-
mahlen fürstellt: vnd bedeutet nit allein den Ge-
walt / welchen Gott über alle Menschen vnnnd die
ganze Welt braucht / sonder es bedeutet auch die
Fürscheidung / dardurch Gott alles regiert vnnnd
handhabt. Dann in seiner Hand vnnnd Gewalt /
spricht der Prophet / seynd alle End vnd Gränken
der Erden.

II. Widerumb vnd zum andern wird bey dem
Reich Gottes die fürnembliche seine sonderbare
Fürscheidung erkläret vnd zuverstehn geben / dadurch
er die Gottseligen vnd heilige Menschen beschirmet
vnd versorgt. Von solcher seiner übertrefflichen
Sorg vnd Fürscheidung sprach David also: Der
Herr regieret mich / mir wird nichts manglen.

III. Über das ist das Reich der Gnaden Gottes.
Dann ob wol Jesus Christus durch den Glauben
in allen denen herrschet / die in der Schoß der
heiligsten Kirche als einer Mutter seynd vñ begrif-
fen werden: doch herrschet er fürnemblich in er die /
so mit fürtrefflichem kräftigem Glauben vñ Hoff-
nung begabt seynd / vnnnd sich als reine lebendige
Glieder Gottes / dem Herrn dargeben vñ erzeigen: in
diesen sagt man / sey das Reich der Gnaden Gottes.

IV. Das ist aber auch ein Reich der Glory vnnnd
Herrlichkeit Gottes / davon Christus der Herr bey
Pars VI. D C.

E. Matthæo also redt: Kommet ihr Gebenedey-
ten meines Vatters / besitzt das Reich / so von An-
fang der Welt bereit ist. III.

Was diese Bitte fürnehmlich erheische vnd haben will.
Nachdem jehs ist angezeigt / was bey dem Reich
Gottes in gemain verstanden wird / so folgendes
vermeldet werden / was diß Bettstück eigentlich er-
heischet vnd haben will. So bitten wir dann zu
Gott.

I. Damit das Reich Christi / welches ist die
heilig Christ / gemehret vnd erweitert werde /
daß sich die Unglaubigen vnd die Juden zu dem
Glauben Christi des H. Ern / vnd zu Erkandnuß
des wahren Gottes bekehren: Daß auch die Ab-
trümmigen vnd Ketzer widerkehren: vnd kommen
zu ihrer Gesundheit vnd Gemainschafft der Kir-
chen Gottes / davon sie seynd abgefallen: vnd daß
auch erfüllet werde / vnd sein Endschaft erreiche /
was der H. Erz durch den Mund Esaiæ also ge-
sprochen hat: Erweiter den Platz deiner Hü-
ten / vnd die Zebich deiner Wohnungen sollt du
außstrecken. Spahr nicht / streck auß deine Sail /
vnd mach fest deine Nägel / dann du wirst zur rech-
ten vnd zur linken Seyten außbrechen / dann der
dich gemacht hat / derselb wird dein Herr seyn.

II. Dieweil aber in der Kirch Leuth gefunden
werden / die Gott mit Worten bekehren / aber
im Werck vnd mit der That verläugnen / vnd
darumb ein übelgestaltten Glauben von sich wei-
sen / in denen auch von wegen ihrer Sünd der
Teuffel wohnet / vnd als in eignem seinem Eig-
vnd

vnd Behausung herrschet: Darum begehren wir/
damit auch ihnen das Reich Gottes zukomme/
vnd sie also nach vertribener Duncelheit der
Sünd durch die glanzenden Strahlen des Gött-
lichen Liechts widerumb mögen in die vorige Di-
gnität vnd Würden der Kinder Gottes kommen
vnd eingesezt werden.

III. Endlich begehren wir / auff daß allein
Gott in vns lebe vnd herrsche / auff daß der Todt
hinfürter kein Platz mehr habe / sonder daß der
selb ersäufft vnd verschlunden werde durch den Sig
vnseres Herrn / der auch allen Gewalt vnd Herr-
schung seiner Feind zerstreue vnd verstore / vnd
mit Krafft vnd Macht alles seinem Reich vnd Ge-
biet vnderwerffe.

VI.

Mit was Gedanken vnd Betrachtungen die Gläubig-
en müssen versehen vnd gefaßt seyn / da sie diese
Bitt andächtiglich thun vnd erlan-
gen.

Man soll die Christgläubigen ermahnen.

I. Daß sie vor Augen stellen / vnd zu Herzen
führen die Krafft vnd Mairung / der von Christo
gegebener Gleichnuß / da er spricht: Das Him-
melreich ist gleich einem verborgnen Schatz im
Feld: welcher Mensch denselben findet / der ver-
ortheilt ihn / geht mit Freuden hin / verkaufft al-
les was er hat / vnd kauft dasselbig Feld. Dann
wer die Schatz vnd Reichthumb Christi des Herrn
kennt / der wird vmb derselben Willen alles ver-
achten / ihm wird auch alle Vermöghkeit / Gutts/
Haab vnd Gewalt sincken. Dann nichts ist /
D 2 das

das man dem höchsten Gutt vnnnd Werth verglei-
chen / ja gegen ihm mit Ehren stellen vnnnd absehen
mög.

II. Es wird aber sonderlich fürderlich vnd gut
seyn / das jenig zu erlangen / was wir begehren /
wann wir in vns gehen / vnnnd bey vns selbst be-
trachten / wer wir seynd / nemlich ein Geschlecht
Adams / das billich auß dem Paradyß in das
Elend als Echter verstoßen / deren Unwürdigkeit
vnd verkehrter Bosheit den groffen Zorn vnnnd
Haß Gottes / auch die ewige Straff erheischt /
vnd wol verdient. Vnnnd müssen derhalben dazu-
mal vnd darumb billich verschlagen / vnd verzagt
Muths seyn.

III. Unser Gebett soll auch voll Christlicher
Demütigkeit seyn / vnnnd sollen vns selbst all-
ding mißtrauen / auff das wir also mit dem Pub-
lican zu der Barmherzigkeit Gottes eylen vnnnd
fliehen / alles seiner Gütigkeit zuschreiben / ihm
ewigen Danck sagen / daß er vns seinen Geist so
reichlich mitgetheilt hat.

IV. Wir sollen auch dahin trachten vnnnd den-
cken / was wir thun vnd lassen müssen / damit wir
in das Himmelreich kommen mögen: Damit wir
zwar von Gott nicht zum Müßiggang vnd Träg-
heit beruffen seynd / ja vil mehr / wie Christus
sagt / das Reich der Himmel leydet Gewalt / vnd
die Gewalt brauchen / die reiffens zu sich. Vnnnd
abermal sagt er: Wilt du zu dem Leben eingehn /
so halt die Gebott.

V. Vnnnd sollen darumb zum letzten bey dem
Geist

Geist Gottes ernstlich anhalten vnnnd begehren /
 daß er vns woll gebieten vnd befehlen / daß wir al-
 les nach seinem Willen thun: Daß er dem Sa-
 than sein Gewalt vnnnd Gebiet benemme / damit
 derselb die letzte Zeit onfers Lebens an vns kein
 Gewalt habe oder gebrauchte: daß Christus den
 Eig vnd Triumph hab: Daß seine Sazungen
 auff dem gangen Erdkreis bey Kräfften seyen vnnnd
 bleiben: Daß seine Befelch gehalten vnnnd voll-
 zogen werden: Daß ihn niemand verrath / auch
 ihm niemand abfalle: sonder daß sich mánig-
 lich erzeige / daß sie Gott ihrem König dörfen vn-
 der Augen kommen / vnd zu der von aller Ewigkeit
 gesetzten Posses / vnnnd hab des Himmelreichs ge-
 langen vnnnd antretten. Dasselbst sie seelig seyen /
 vnd mit sambt Christo der Ewigkeit genießten.

Sünffter Absatz.

Die dritte Bitt von dē Götta- lichen Gehorsamb vnnnd Willen.

Dein Will geschehe.

I.

S Jeweil der HErr gesagt hat: Mit ein jeglicher
 der zu mir spricht / HErr / HErr / wird eingehn
 in das Reich der Himmel / sonder der da thut den
 Willen meines Vatters / so im Himmel ist / der wird
 eingehn in das Reich der Himmel. Alle die dann
 begehren in das Himmelreich zu kommen / die sollen
 zu Gott bitten / daß sein Will geschehe. Derhal-
 ben

O 3

ben

ben ist ein solches Begehren allhie bald auff die nachst
vorgehende Bitt von dem Himmelreich gesetzt worden.

II.

Die Summ diser Bitt.

Es wird allhie ein heylsambe Regel geben/ darauff
ein Christen Mensch sein Leben soll stellen vnd richten.

III.

Was man bey diser Regel soll anmercken.

Zwen Stuck hat man bey diser Regel zu beherzigen/
nemblich: welches die Krafft diser Bitt sey/
vnd wie vil Theil sie habe.

IV.

Welches ihr Krafft sey.

Es wird allhie bey den Wörlein/ Will/ alles das
senig verstanden vnd begriffen/ was fürgehalten
wird/ dardurch wir die himmlische Seeligkeit über-
kommen sollen/ das betreff gleich dem Glauben/ oder
aber vnsern Wandel: Vnd einmal das alles/ was
vns Christus der Herr durch sich selbst oder seine Kirch
zu thun befohlen oder verboten hat. Von diesem
Willen schreibe der Apostel also: Wöllet nit vnuer-
ständig seyn/ sonder wissen vnd verstehn/ welches der
Will Gottes sey.

V.

Wie vil Theil vnd Stuck dise Bitt habe.

Fünff Stuck begehren wir in diser Bitt.

Das erst.

Dasß vns der himmlisch Vatter vermöglich vnd
kräftig mache den Geheiß Gottes zu gehor-
men/ vnd ihm zu dienen in Heiligkeit vnd Gerechtig-
keit die ganze Zeit vnser Lebens/ also daß wir nach
seinem Willen vnd Meynung alles thun vnd verrich-
ten:

ren: daß wir vnsern Pflichten dienstlich vnd wie sich gebührt / wol außwarten / dahin wir dann in der D. Schrift vermahnet werden: daß wir auch durch seine vorkommende beyständig Hülff vnd Gnad das alles thun vnd leisten / was denen gebührt vnd wol ansteht / die nit nach den Willen des Fleisch / sonder nach vnd auß dem Willen Gottes gebühren seynd: darinnen wir dem Exempel Christi des Herrn billich nachsetzen / der Gehorsamb worden biß in den Todt / ja in den Todt des Creuzes: daß wir auch endlich allzeit seyen alles lieber zu gedulden vnd zu leyden / dann mit dem wenigsten von seinem Willen zu weichen.

Das ander.

Zum andern / wann wir bitten vnd sagen / Dein Will geschehe / hiemit verwerffen vnd verfluchen wir alle fleischliche Werck / als da seynd Hurerey / Vnreinigkeit / Vnkeuschheit / ic. welche dem Menschen die tödtliche Verderbnuß zubringen. Auch begehren wir allhie / damit vns Gott nit zusiehe vnnnd verheng das jenig zu verbringen / darzu vns reizen vnd rathe vnser fünf Sinn / Begirlichkeit vnd Schwachheit / sonder daß er vnsern Willen durch seinen Willen regiere vnd mäßige.

Das dritt.

Wir bitten allhie auch / daß der ganz Erdkrenß zu Erkennnuß komm des Willen Gottes / damit das Göttlich Geheimnuß / so vor aller Welt / vnnnd für allen Geschlechtern verborgen vnnnd verhalten war / wol kündig vnd zu mântiglichen werde außgebreitet.

Das vierde.

Über das begehren wir ein Form / Maß vnd Anwei-

weisung des schuldigen vnser Gehorsamb / daß er nemblich nach der Regel vnd Schmir gemässiger vnd gerichtet werde / welche die selige Engel im Himmel halten / vnd auch von dem Chor aller andern himmlischen Geistern gebraucht wird / auff daß / wie sie auß ihnen selbst freywillig / vnd mit höchster ihrer Freud vnd Lust dem Willen Göttlicher Majestät gehorsamben / wir dergleichen auch den Willen Gottes / wie ihm dann am besten gefällig / gern vnd allbereit folgen vnd gehorchen.

Das fünfft.

Dies Bettstuck vermag vnd begreift auch die Dancksagung. Dann wir halten den heiligsten Willen Gottes in Ehren: loben vnd preysen mit grosser herrlicher Freud alle seine Werck / dieweil wir gewislich erkennen vnd verstehen / daß er alles wol gemacht vnd beschaffen hat. Dann dieweil man weiß / er sey ein Allmächtiger Gott: so muß daher folgen / daß wir auch wissen vnd verstehen / alles sey durch seinen Willen gemacht / vnd erschaffen worden. Und wann wir ihn auch / wie er dann ist / das höchst Gut heissen / so bekennen wir hiemit / alle seine Werck seyen gut / dieweil er allen denselben seine Güte hat mitgetheilt.

Ein Regel.

Wir sollen für gewis halten / kein Unfall vnd Widerwärtigkeit könne vns begegnen ohn Verhängnuß des Willen Gottes / der in allen Dingen die fürnehmste Ursach ist: vnd sollen derhalben mit so hoch darumb bewegt vnd getränckt werden / sonder alles mit vnüberwindlichem Gemüth tragen vnd

bulden: auch allezeit das im Mund führen vnd sprechen/ Geschehe der Will des HErrn: vnd auch was der heilig Job sagt: Wie es dem HErrn hat gefallen / also ist geschehen: Gebenedeyet sey der Nam des HErrn.

Sechster Absatz.

Die vierdt Bitt von den Dingen/ so da nothwendig zu Vnderhaltung vnser Lebens.

Vnser täglich Brod gib vns heut.

I.

Die vierdt Bitt / durch welche / wie auch durch andere hienach folgende Bitt/ wir eigentlich vnd benamtlich begehren die Vnderhaltung beyder Seel vnd Leibs / vnd werden alle dieselben an die vorigen Bittstuck referirt vnd gericht. Dann das Vatter vnser ist mit solcher Ordnung vnd Form gestellt / daß nach Begehrung Göttlicher Ding/ folg vnd demnach begehrt werd / was zu Vnderhaltung vnd Beschützung vnser Leibs vnd Lebens gehört. Dann wie die Menschen zu Gott als einem lesem Zühl vnd End gerichtet vnd gehalten werden: also muß man auch gleicher Meynung vnd massen die Wolsahrt Menschliches Leben auff Göttliche Ding wenden vnd lehren.

II.

Wie vil Stuck dise Bitt habe.

Wir bitten an diesem Orth zwey Ding.

I. Erstlich begehren wir allhie die Vnderhaltung

D s

des

des zeitlichen Lebens / so wir auff Erden führen / weil
vns die heiligen Väter durch ihre Wolmeynung
dahin also bewegen.

II. Zum andern begehren wir vns nit allein von
Gott / daß wir gebrauchen mögen / was wir vermit-
telst sei-er Güte mit vnserm Schweiß vnd Vermö-
gen erarbeitet haben / daß wird nit Warheit vn-
ser heissen: sonder wir begehren auch ein guts Herr-
Willen vnd Gemüth / auff daß wir das rechtmä-
ßen Gut / auch recht fürsichtiglich brauchen mögen.

III.

Was wir für Brod hie begehren.

Wir begehren in diser Bitt zweyerley Brod:

I. Das leiblich / bey welchem Wörken wir nit
vielfältige / köstliche / zarte Speiß vnd Kleydung /
sonder die spärliche / saubere Mässigkeit begehren so-
len / daß wir also bey dem Brod verstehen / was vns
genugsamb ist vnd seyn mag: Als Kleydung / damit
wir vns bedecken: vnd Speiß / damit wir vns ernäh-
ren / das sey Brod / Fleisch / Fisch / oder was es
sonst seyn mag.

II. Das geistlich Brod / dadurch alles das ver-
standen wird / was vns in disem Leben zu des Geists
vnd vnser Seelen Hehl vnd Wolsahrt vonnöthen ist.
Es ist aber die Speiß nit einerley / daran das Leben
des Geists vnd der Seelen stehe: Dann es ist auch
das Wort Gottes ein Speiß der Seelen / darumb
spricht die Weißheit also: Kommt / esset mein Brod /
vnd trincket den Wein / welchen ich euch gemischt
hab. So ist auch Christus der Herr ein Brod vnd
Speiß der Seelen / der wesentlich in dem Hochheili-
gen

gen Sacrament des Altars begriffen vnd zugegen ist. Solches vnaussprechliches Pfand der Liebe hat er vns gegeben vnd hinterlassen / als er wolt zum Vatter gehen / spricht davon also: Wer mein Fleisch isset / vnd mein Blut trincket / der bleibe in mir / vnd ich in ihm.

IV.

Warumb wir es / Vnser Brod nennen.

Wir nennen es vnser Brod / vnd das widerumb.

I. Von wegen des leiblichen Brodes / nit als möchten wirs mit vnserer Arbeit ohn Gottes zuthun zuwegen bringen / sonder weil es vns vonnöthen / vnd vns von Gott ist mitgetheilt / der aller Ding ein Vatter ist / vnd alles Thier durch sein Fürsorge erhält vnd ernehret.

II. Von wegen des geistlichen Brodes / wird es auch vnser genannt / weil es dem Christglaubigen allein gebührt / versteht die jenigen / die lieb vnd Glauben zusammen thun / die den Noth vnd Wust der Sünd durch das Sacrament der Buß abwaschen vnd wegraumen: die in kein Vergeß stellen / daß sie Kinder Gottes seynd / vnd also diß hochwürdig Sacrament niessen vnd in Ehren haben / mit was grosser Heiligkeit vnd Verehrung ihnen das immer möglich ist.

V

Warumb es täglich Brod genannt werde.

Daß wirs aber vnser täglich Brod nennen / das ist auch von zweyerley Brod zu verstehen.

I. Von dem leiblichen / dabey erstlich die spärliche vnd bloße Nothdurfft vnd Mässigkeit / davon nächst

heißt

hier vor gesagt / verstanden vnd begriffen wird. Dann wir begehren kein überflüssige / außerlesene / köstliche vnd zarte Speiß / sonder die vnserer natürlichen Nothdurfft gnugsamb sey. Zum andern nennen wirs auch ein täglich Brod / daß wir stäts ohn Vnderlaß vnser Brod begehren sollen / damit wir durch solche Gewonheit bey der Liebe vnd Ehren Gottes gehalten werden / vnd vns allerding weiß machen / vnser Leben vnd Wolsahrt / wie wahr ist / stehe an Gott.

II. Von dem geistlichen Brod / dessen wir auch zwey Ursachen haben : Eine ist / daß es in der heiligen Mess vnd Geheimbnissen Christlicher Kirchen Gott dem Herrn täglich wird aufgeopffert / vnd auch den jenigen dargereicht / die dasselb Christlich vnd andächtiglich begehren. Die ander Ursach ist / daß man ein solches Sacrament täglich empfangen soll / oder zwar dermassen vnser Leben schicken / daß wir würdig seyen täglich / so vil vns möglich / dasselb zu empfangen vnd zu niesen.

VI.

Was bedeut das Wörtlein / Gib :

Durch diß Wörtlein werden wir ermahnt / daß wir die vnendliche Macht Gottes Christlich vnd heiliglich verehren / der alles in seinem Gewalt hat.

VII.

Warumb wir / Uns / sagen in einer Anzahl / vnd nit / Gib mir.

Das geschicht fürnemblich zweyerley Ursachen halben.

I. Dañ erstlich gehöret solches eigentlich der Christlichen Liebe zu / daß nit ein jeder für sich allein Sorg

trag / sonder daß er auch daneben für seinen Nächsten
sorgsam sey / vnd arbeit / vnd da er seinen Mug
sucht / daß er damit vnd dabey auch der andern nit
vergeß.

II. Ober das hats auch dise Besach vnd Men-
nung / daß Gott seine Gaben keinem darumb gibt /
daß er dieselben allein inn hab vnd besize / oder zu
Übermäßigkeit seines Lebens gebrauch : sonder daß
er auch andern zu theil werden laß / was ihm an sei-
ner Nothdurfft überbleibt.

VIII.

Was vns das Wörtlein / Heut / vermahne.

Das vermahnet vns vnserer gemeiner Menschli-
chen Schwachheit vnd Blödigkeit. Daher vnd dar-
auß auch folgen muß / daß ein jeder täglich das Vat-
ter vnser betten muß / weil wir allesamit des täglichen
Brods bedörffen.

IX.

Ein Frag.

Da möcht einer fragen / warumb ist dann allhie
den Reichen für notwendig auffgelegt vnd einge-
bunden / das täglich Brod zu begehren / da sie doch
alle Ding zum Überfluß haben?

X.

Antwort.

Ihnen ist zwar vonnöthen / daß sie dise Verwelt
auch brauchen / nit daß ihnen gegeben werd / was sie
auß Gütte Gottes mit Völle vnd Menig schon ha-
ben vnd besizen : sonder damit sie nit verlieren / was
ihnen zum Überfluß gerathen ist.

XI. Ein

XI.

Ein Ermahnung an die Reichen

Derhalben / wie der Apostel schreibt / sollen die Reichen allhie lehren / daß sie nit hoch oder stoll gesinnet seyen / auch ihr Hoffnung nit setzen auff den vngewissen Reichthumb / sonder auff den lebendigen Gott / der vns gibt alle Ding reichlich zu genießen.

XII.

Ursach diser Bitt

Warumb aber dise Bitt nothwendig sey / daß gibt vns der H. Chrysostomus ein solche Ursach / daß wir nemlich nit allein Speiß haben / sonder daß vns auch die Hand Gottes hilfflich beystehe / der dem täglichen Brod ein gesunde heylsambe Krafft einleibet / vnd hiemit so vil aufricht / daß die Speiß dem Leib zu Nutz komm / der Leib aber der Seel diensthaft werde.

XIII.

Ein gemeine Regel.

Aber bey diesem Bittstück sollen die Christglaubigen vor allen Dingen dahin vermahnt vnd gehalten werden / wann sie ihre Anschläg vnd Geschicklichkeit recht haben angewender / das jenig zu erwerben vnd zu bekommen / was ihnen zu ihrem Leben vonnöthen / daß sie alsdann allen Aufgang der Sach bey Gott sollen stehen vnd bleiben lassen / vnd ihr Begehren seinem Göttlichen Willen heimsetzen / der / wie David sagt / den Gerechten nit wird ewiglich wanden lassen. Dann entweder wird Gott verleyhen vnd widerfahren lassen / was sie begehren / vnd also werden sie zu ihrem Wunsch kommen: Oder aber er wird nit verleyhen vnd geben / das alsdann ein gewisses

War

Wahrzeichen seyn wird / solches Begehren sen nie
heylsam vnd auch nit nutz / welches den Gottseeligen
von Gott wird abgeschlagen / den ihrer Seelen Heyl
mehr anligt / vnd zu Hersen geht / weder ihnen selb.

XIV.

Ein andere Regel / den Reichen fürnemblich
vonnöthen.

Endlich sollen bey Auflegung vnd Handlung die-
ses Verstsucks die Reichen gedencken / ihr Vermö-
glichkeit vnd Reichthumb haben sie von Gott empfan-
gen / vnd daneben betrachten / sie seyen mit solchen ih-
ren Gütern darumb so reichlich begabet / daß sie die-
selben vnder die Bedürffigen auftheilen sollen.

Sibender Absatz.

Die fünffte Bitt Verzenhung der Sünden zuerlangen.

Vnd vergib vns vnser Schuld / als auch wir
vergeben vnsern Schuldigern.

I.

In kommen vnd begeben vns allhie zu einer
neuen Form vnd Bettweise: Dann wir biß-
her nicht allein von Gott ewige vnd Geistliche
Güter begehrt haben / sonder auch vergänglichel
vnd die das zeitlich vnser Leben angehn: jetzt aber /
vnd allhie wollen wir Gott das Ubel abbitten / wel-
ches vns mag schädlich seyn an Leib vnd an Seel /
allhie im zeitlichen / vnd dort am ewigen Leben.

II. Summa.

II.

Summ vnd Inhalt diser Bitt.

Diß Bettstück begreiff ein Summary vud Inhalt deren Güter / mit welchen Iesus Christus das Menschliche Geschlecht reichlich begnadet hat. Dann das hat Esaias gelehrt : Die Bosheit (spricht er) wird dem Hauß Jacob vergeben werden: vnd daran steht aller Nutz / daß seine Sünd weggenommen werden. Das zeigt auch David an / da er die ienigen selig spricht / welche disen hailfamen Nutz haben empfahen mögen / sagt also : Seelig seynd die / denen ihre Missethat vergeben seynd.

III.

Wie die ienigen sollen gestinnet vnd beschaffen seyn / die dise Bitt an Gott wollen gelangen lassen.

Zu wahren vnd eigentlichem Gebrauch diser Bitt gehören drey Stück.

Das erste.

Erstlich ist vonnöthen / wer sich zu solchem Begehren vnd Gebett schicken vnd begeben will / daß er seine Sünd ansehe vnd erkenne. Letztlich aber werden wir dahin gehalten vnd gebracht werden / daß wir vnser Sünd erkennen / wann wir nemlich Gott in der heiligen Schrift hören werden / der vns zu solcher Erkandtnuß der Sünd vermahnet. Dann also spricht David : Alle seynd sie abgewichen vnd ir gegangen / sie seynd zugleich vnnützlich worden / keiner ist der guts thut / keiner biß an einen. In gleicher Meinung sagt auch Salomon : Es ist kein so gerechter Mensch auff Erden / der

guts

guts thue / vnd nit daneben sündige. Daher auch diser Spruch dienet : Wer kan sagen / Rein ist mein Herz / ich bin von Sünden vnbesleckt ? Das schreibt auch der H. Johannes / vnd will die Menschen von Stolz vnd Übermütigkeit / damit haben abgeschrockt / vnd spricht : Werden wir sagen / daß wir ohn Sünden seynd / so verführen wir vns selbst / vnd die Wahrheit ist in vns nit.

Das ander.

Aber in nottwendiger Erlandtнуß diser Sünd / ist nit gnug / daß man ihrer schlechtlich vnd oben hin gedенke : Dann es bedarff / vnd ist noth / daß vns ein solche Gedächtnuß auch bitter sey / daß sie das Herz truck vnd stech / das Gemüth anreiz / vnd ein Schmerken mach vnd einbriant : also daß sich die Glaubigen nit allein ihrer Schand vnd Laster erinnern / sonder dieselben auch mit Verdruß vnd mit Schmerken gedенken / damit wann sie innerlich von Herzen also getruckt vnd betränget seynd / kommen vnd begeben sich alsdann zu Gott dem Vatter / von dem sie bittlich vnd demütiglich begehren / daß er auß ihnen die anligende inwohnende Stachel der Sünd / außrupffen vnd wegnehmen wolle.

Das dritte.

Zum dritten / daß er sich gänzlich vertröste / Gott seyn in solchem Willen / daß er denen so gesündiget haben / vnd jetzt in solcher Meinung seynd / wie gemeldt / verzeihen will / damit nit et

ma auff die hefftige bitterliche Betrachtung der Sünd / die Verzweifflung erfolge / die vor Zeiten dem Cain vnd Jud das Hers besessen / welche Gott allein für ein Rächer vnd Straffer / vnd nit auch für freundlich vnd barmherzig gehalten haben. Dann diß Gebett vermag endlich ein solche Mairung / Gott sey also gegen vns gesinnet vnd geneigt / daß er denen / so ein wahre Buß würcken / gern verzeihen will. Derohalben kan niemand daran zweiffeln / daß es nach Göttlicher Ordnung bey vns frey stehe / widerumb bey Gott in Hulden vnd Gnaden zu kommen.

VI.

Was in diser Bitt begriffen ist.

Was aber dise Bitt wölle / kan man auß der Bittform / so der Heyland gelehrt / wie auch die andern / leichtlich abnehmen : Dann er sagt also : Und vergib. Durch welches Wörtlein bekennen wir den geneigten Göttlichen Willen zu verzeihen. Vnd solche Zeugnuß deß geneigten Göttlichen Willens / mehret den Glauben / ernöhret die Hoffnung / vnd entzündet die Liebe.

Uns. Wir sagen nicht / Vergib mir / sonder Vergib vns : Welches die Brüderliche Freundschaft vnd Lieb / so sich zwischen allen Menschen enthält / von vnser jedem einem erheischt vnd fordert / daß wir nemlich Sorg tragen für gemeine Wolsahrt vnser Nächsten / vnd für ihn auch bitten / wann wir etwas für vns selbst begehren.

Unser. Wir sagen / vnser Schuld / aber gleichwol mit einer vil andern Mairung / weder wir

vorm
Brod
Begn
seynd
werde
ben /
willen
G
allhie
Er
gar ni
allerd
auß g
müth
chen v
Seele
An
Schu
Gott
Pflich
auch
sehen
von C
cas da
für da
weil re
tes S
nomm
müße
lender

vormals gesagt haben. Unser Brodt. Dann das Brodt ist vnser / dieweil es vns auß Göttlicher Begnadung wird mitgetheilt : Die Sünd aber seynd vnser / dieweil sie mit vnserm Willē verbracht werden : vñnd möchten kein Arth der Sünd haben / noch eigentlich Sünd seyn / so ferz kein Muth / willen darbey wäre.

Schuld / diß Wörtlein zu erläutern / muß man allhie drey Ding anmercken.

Erstlich muß man wissen / wir begehren allhie gar nit / daß vns erlassen werd die Lieb / so wir Gott allerding schuldig seynd / auß ganzem Herzen / auß ganzer Seel / vñnd auß ganzem vnserm Gemüth zubeweisen : Dann die Bezahlung einer solchen vnserer Schuld ist hoch vonnöthen zu vnser Seelen Hail.

Andertens. Und dieweil bey disem Wörtlein / Schuld / auch die Gehorsamb / Ehr vñnd Dienst Gottes / vñnd die andere dergleichen schuldige Pflicht begriffen werden / so begehren wir allhie auch nit / daß wir dieselbigen auch nicht schuldig seyn / sonder wir bitten vñnd begehren / daß er vns von Sünden erledig : Dann also hat vns S. Lucas das erläutert / der das Wörtlein / Sünd / für das Wörtlein / Schuld / darumb gesetzt hat / weil wir durch die Sünd / so wir begehn / Gottes Schuldner vñnd zu verschuldter Straff angenommen werden / die wir bestehen vñnd bezahlen müssen / eintroeder mit gnug thun / oder mit gnug leyden.

Drittens. Wir müssen aber nicht allein bekennen / daß wir Schuldner seynd / sonder auch nicht zu bezahlen haben / dieweil ein Sünder durch sich selbst in keinem Weeg gnug thun kan. Und dero halben müssen wir vnser Zuflucht haben an die Barmhertzigkeit Gottes. Dieweil aber neben der Barmhertzigkeit ein gleiche Gerechtigkeit geht / darauff Gott starck vnd streng hält: so muß man das abbitten / vnd auch das Mittel vnd Beystand des Leydens vnseres Herrn Jesu Christi / ohne welches keiner jemahls Verzeihung seiner Sünd erworben / vnd davon alles / was bezahlens Krafft vnd Arth hat / als auß einem Brunnen hergestossen ist.

V.

Was weiter in diser Bitt zu beherzigen sey. Neben sehtgemeldten Stücken / hat man in diser Bitt auch dise drey Ding noch zu beherzigen / ein Condition oder Beding / ein schädlichen Irthumb / vnd den Gebrauch.

VI.

Was für ein Beding vnd Condition zu diser Bitt gesetzt sey.

Dieselbig steht in disen Worten: Als auch wir vergeben vnsern Schuldigern: vnd kan das erst Wörtlein / Als / auff zweyerley Weiß alhie verstanden werden. 1. Dann erstlich dienet es zu einer Gleichnuß / wann wir nemlich von Gott begehren / daß er vns also vnser Schuld nachlaß vnd verzeihe / wie wir denen die Unbilligkeit vnd Schmach

Schmach verzeihen / von denen wir seynd verlegt worden.

Zum andern zeigt vns ernants Wörtlein auff ein Condition vnd Beding: vnd mit solcher Meinung hat Christus der HErr diß Formular zubeten erläutert vnd aufgelegt / da er spricht: So ihr den Menschen ihre Sünd verzeihen werdet / so wird euer himmlischer Vatter eure Sünd auch euch verzeihen. Da ihr aber den Menschen nit verzeihen wurdet / so wurd euer Vatter eure Sünd euch auch nit verzeihen.

Beide dise Meinung vnd Verstand haben vnd vermögen gleiche Nothwendigkeit zuverzeihen / als / so ferz wir wollen / daß vns Gott die Sünd verzeihe / so müssen wir den jenigen auch verschonen / von denen wir haben Unbilligkeit eingenommen.

VII.

Von einem schwerlichen Irthumb / so etliche haben bey diser Bitt.

Es haben etliche Leuth einen grossen schädlichen Irthumb / welche / dieweil sie noch nit über ihre Herzen nehmen können / daß sie der Unbilligkeit vergessen / ihre Feind lieben / lassen sich derhalben durch eytele vngeschickte Furcht bewegen / daß sie ihnen nit etwan Gott mit diser Bitt noch vngnädiger vnd feinder machen / also daß sie das Vatter vnser nit brauchen wollen / deren Irthumb groeßere Ursachen halben schädlich ist.

I. Dann ein jede sondere Versohn in der Anzahl aller Christglaubigen / spricht das heilig Vatter

ter vnser an statt vnd im Namen der ganzen Kirchen / darinnen etliche Gottselige seyn müssen / die ihren Schuldner die Schuld / die allhie vermeldet wird / nachgelassen / vnd vergeben haben.

II. Zu dem / wann wir solches an Gott begehren / begehren wir hiemit auch alles / was wir zu dem Gebett brauchen vnd bringen müssen / damit wir solches erlangen. Vnd also begehren wir auch / daß er vns ein solches Herz verlehe / daß wir denen / davon wir Schaden eingenommen / verzeihen / vnd unsere Feind lieben.

VIII.

Von dem Gebrauch diser Bitt / so steht in Betrachtung deren Dingen / so dazu nöthig seynd.

Damit aber das Gebett gang fruchtbarlich werde / vnd vns zu Ruh komme / so soll man vor allen dahin sorgen vnd trachten / daß man bey diesem Gebett bedenck.

Die erste Betrachtung.

Erstlich wir fallen Gott dem Herrn bittlich zu Fuß / vnd begehren von ihm Verzeihung / die aber keinem erfolg / dann allein den Bußfertigen: vnd daß wir darumb ein solche Lieb vnd Gottseligkeit in vnd bey vns haben müssen / die den Bußsenden gebühret: vnd gebühr ihnen aber am allermeisten / daß sie ihre eigne Lasterstück ihnen selbst vnder Augen stellen / vnd mit weinen büßen / vnd an ihnen selbst straffen.

Di

Die ander Betrachtung.

Beyneben solcher Sorg vnd Gedancken / muß man zum andern auch hinfüran gewarsamb seyn / vnd vor denen Dingen sich wol fürsichen / die ons etwan Gelegenheit geben zůsündigen / vñnd noch Ursach geben möchten / Gott vnsern Vatter zů belaidigen. In dergleichen Srg stund David / als er sagt: Mein Sünd ist vñnd streitt allemal wider mich. Vñnd an einem andern Orth: Ich will wäschen mein Beth alle Nacht / vñnd begießen mit meinen Zähern mein Läger.

Die dritte Betrachtung.

Ferner soll ihm ein jeder selbst fürbilden den gar hitzigen Fleiß vñnd Ernst zů betten / deren Leuth / die durch das Gebett Verzeihung ihrer Sünd von Gott erlanget haben / als des Publicanen vñnd offenen Sünders / der von ferren stund / der Sünderin / vñnd des Petri / so weinet im Vorhoff.

Die vierdte Betrachtung.

Darnach muß man gedencken / je blöder vñnd geneigter die Menschen seynd zů der Kranckheit ihrer Seel / verstehe die Sünd / je grössere vñnd öftere Arzney sie auch bedörffen. Die Arzney aber einer francken Seel ist das Sacrament der Buß vñnd des Altars / darzů sich auch das Almusen gar füglich schicket / wie die Schrift sagt: Erledige dich von deinen Sünden durch das Almusen / vñnd von deiner Missethat durch Barmherzigkeit gegen den Armen. Nun ist aber das aller

best Allmuß vnd Barmhertzigkeit / daß man der Unbilligkeit vergeß / vñnd gegen denen gutwillig sey / die dich / dein Haab / deinen Ruff vnd Würden / oder auch deinen Leib oder der deinen / beschädiget haben.

Erste Regel.

So müssen wir dann bey diesem Bettstuel dermassen gesinnet vnd gemuth seyn / daß wir vnser Sünd mit Schmerken bekennen / vñnd darauff zu Gott als vnserm Vatter / vñnd nicht als zu einem Richter vnser Zuflucht haben / von dem wir sollen begehren / daß er nicht nach seiner Gerechtigkeit / sonder nach Barmhertzigkeit mit vns handel vñnd vmbgehe.

Die ander Regel.

Wer begehrt / daß ihm Gott grosse Barmhertzigkeit erzeig / der muß auch hingegen Gott selbst alhie seine Feindschafft schencken / alle Belaidigung nachlassen / für die Feind gar gern beten / vñnd alle Gelegenheit suchen / guts vmb sie zu verdienen : dann es ist / vñnd mag auch nichts vnbilligers erdacht werden / dann daß einer den Menschen hart vñnd gar vnmit ist / vñnd begehrt iedoch / daß ihm Gott mit vñnd gnädig sey.

Ach

Achter Absatz.

Die sechste Bitt von den Versuchungen zu überwinden.

Vnd führe vns nit in Versuchung.

I.

Soweil diejenigen / die sich Gott ergeben vnd auffgeopfert haben / vnd ein Himmlisch Leben auff Erden führen / am allermeisten von den Sathan werden angeloffen vnd angetastet / vnd er dieselben bitterlich verhasset / stellt ihnen auch alle Augenblick listig nach: darumb muß man die Christglaubigen nochwendiglich stärken / ob villiche etliche schwach von Herzen vnd kleinmütig / oder der Sach wenig bericht wären / vnd darumb ab den Kräften vnd Gewalt der Teufflen ein Schrecken vnd Schrecken tragen: damit wann sie also durch die Teuffliche Anläuff / Wind vnd Sturm der Versuchung hin vnd wider getrieben werden / mögen alsdann bey diesem Gebett als einem sicheren Port / ihr Zuflucht haben.

II.

Von dem Krieg eines Christen Menschen.

Es seynd zwar grosse schwärliche Krieg vnd Gefahren / darinnen wir ohn Vnderlaß stecken / so lang die Seel in diesem sterblichem Körper lebt vnd webt: die auch zu allen Seiten von dem Fleisch / der Welt / vnd Sathan angesturmet werden. Vnd wer muß nit mit seinem grossen Schaden imen werden vnd erfahren / was der Zorn vnd die Begierlichkeit in vns würet vnd vermög? Wem werden dise Sporen nit

P s

ange-

angesetzt? Wer wird nit dadurch gereizt? Wer empfindet nit dise Stachel? Wer brennt sich nit an dise vndergelegte brennende Fackel? Zwar der Streich seynd so vil / vnd ist das Anrassen so manigfaltig / das es gar hart halten muß / soll einer ohne schwere Streich vnd Schaden davon kommen vnd die nit einnehmen.

III.

Was ein Christ weiter für Feind habe.

Veneben disen Feinden / die in vns wohnen vmb leben / seynd weiter da noch sehr wilde starke Feind / davon geschriben steht: Wir haben nit zu kämpffen wider Fleisch vnd Blut / sonder wider die Fürsten vnd Potentaten / wider die Regenten der Finsternuß dieser Welt / wider die schalckhaffrigen Geister in den Lüfften.

IV.

Welche die schalckhaffrige Geister seyen.

Der Apostel versteht durch die schalckhaffrige Geister / wie gleichfalls auch durch die Fürsten vnd Potentaten / die Teuffel / dann es ist ein fleischliche vnd geistliche Schalckheit.

I. Die fleischliche Schalckheit entzündet vnd reizet die Begird zu Vnzucht vnd Wollust / die an den fünf Sinnen empfindlich seynd.

II. Die geistliche Schalckheit steht an bösen Fürnemmen vnd schänden Begirden / so zu dem obern Theil vnserer Seelen gehören: vnd vmb sovil ärger seynd / weder die andern / wie vil höher vnd edler der Will vnd die Vernunft ist.

V. Was

V.

Was versuchen sey.

Versuchen ist etwas wagen an den / so versuche wird / auff daß wir denselben aufnehmen / vnd nach vnserm Begehren heraus locken / was hinder ihm steckt. Mit der Weiß versucht GOTT keinen: Dann was ist doch / daß GOTT nit wol wiß? Alles spricht der Apostel / steht seinen Augen bloß vnd offen.

VI.

Wie vilerley die Versuchung sey.

Noch ist ein andere Art vnnnd Weiß zu versuchen / als wann man mit Worten weit vmb Schweift / vnd etwas in guter / oder aber böser Meynung außforschet.

VII.

Wie die Glaubigen in guter Meynung versucht werden.

Nemblich / da einer seiner Tugend halber versucht wird / damit / wann dieselb an ihm gespiiret / vnd erfahren wird / mög ihm alsdann zum Glück vnnnd Ehrenstand geholffen / vnnnd sein Exempel andern zur Nachfolg vorge stellt werden: auch daß maniglich der Sachen halber endlich GOTT den HERN zu loben bewegt vnd angereizt werd. Vnd gebührt dise Weiß zu versuchen allein GOTT: Des sen haben wir Exempel.

I. Erstlich in Deuteronomio: Der HERR erwer GOTT versucht euch / damit künde vnd offenbar werde / ob ihr ihn liebet oder nit.

II. Auch versucht GOTT die seinen / wann er sie mit Armuth / Krankheit vnd anderley Elend truckt vnd heimbsucht: welches er also thut vmb ihre Gedult

dult zu probieren/ vnd daß sie auch andern ein Exempel vnd Lehr seyen / dabey sie wissen vnd erkennen/ was ein Christen Mensch zu thun schuldig sey.

III. Endlich ward in solcher guter Meynung Abraham versucht/ wie wir lesen / daß er seinen Sohn auffopferet/ der auch mit solcher That ein sonder Exempel vnd Ebenbild seines Gehorsamb vnd Gedult zu ewiger Menschlicher Gedächtnuß hat hinterlassen.

VIII.

Wie die Menschen in böser Meynung versucht werden.

In böser Meynung aber werden die Menschen versucht/ als da einer zur Sünd vnd seiner Verderbnuß getrieben vnd angereizt wird: vnd das gehört eigentlich dem Teuffel zu: dann der versucht die Menschen in solcher Meynung/ daß er sie betrieg / in die Sünd führ / vnd verderb / darumb er auch in der heiligen Schrift Tentator ein Versucher genant wird. In solchen Versuchungen aber pflegt er vns

I. Jeno innerliche Sporen anzusehen / als nemlich die Anmutung vnser Seel / vnd braucht allerley Bewegung darzu/ als ein Gehülff vnd Werkzeug.

II. Jeno aber setzt er aufwendig an vns / vnd braucht äußerliche Ding vnd Mittel darzu: als Glück/ daß wir übermütig dabey werden: oder aber Unglück/ damit er vns entkräftig vnd niederleg.

III. Bisweilen braucht er sondere verlorne Leute zu seinen Lauffbotten / Vmbstörckern vnd Springhengastern / vnd sonderlich die Ketzer / so da sitzen auff dem Stul der Pestilenz / vnd breiten auß den tödlichen Saamen böser verführischer Lehr/ damit sie den
jenis

jenigen ein Stoß geben / vnd zum Fall helfen / die
kein Wahl oder Vndercheid brauchen zwischen Zu-
genden vnd Lastern / vnd durch sich selbst zum Bösen
geneigt seynd / vnd sich williglich darein überwerffen.

X.

Welcher Gestalt wir in die Versuchung geführt
werden.

Wir werden alsdann in die Versuchung geführt/
wann wir der Versuchung statt thun vnd vnderliegen.
Auff zweyerley Weiß aber werden wir in Versu-
chung geführt:

I. Als erstlich / wann wir von vnserm Stand vnd
Wesen verrückt vnd abgesetzt werden / vnd also dem
Übel zufallen / dahin vns etwa einer mit Versu-
chung hat verursacht / vnd getrieben. Mit der Weiß-
aber wird niemand von Gott in die Versuchung ge-
führt / dieweil Gott keinen zu der Sünd Ursach
gibt. Ja das mehr ist / so verhasst er alle die / so
Böshheit würcken.

II. Zum andern führt vns der auch in Versu-
chung / welcher / ob er vns schon selbst nit versucht / oder
auch nit darzu hilfft / daß wir versucht werden / dann
noch wird er ein Versucher genant / dieweil er wol
könt wehren vnd verhüten / daß wir durch Versu-
chung nit überwunden wurden / vnd ist dannoch nit
davor. Solcher Gestalt sieht Gott zu / vnd ver-
henger / daß seine Frommen vnd Gütlichen ver-
sucht werden. Verläßt sich gleichwol nit / sonder
stärckt sie mit seiner Gnaden.

Über das führt vns Gott auch in Versuchung /
wann wir seine Gutspharen / die er vns zu der Seelen
Heyl

Heyl gegeben/zu vnserer Verderbnuß mißbräuchen/
vnd die Substanz / Haab vnd Gut vnfers Vatters/
wie der verlohren Sohn auch thät / verschwenden/
wann wir nemlich vnzuchtig leben / vnd vnsern bö-
sen Begirten verhängen / vnd statt thun. Derohal-
ben wir allhie wol sagen / was auch sonst der Apostel
von dem Mosaischen Gesaz sagt : Sich hat erfuns-
den / daß mir das Gesaz / so zum Leben gegeben war/
zum Tode helfff.

X.

Was wir in diesem Bettstück begehren.

Alles was in diser Vitr begriffen/das wird zu disen
drehen Stücken gerichtet.

I. Erstlich begehren wir zwar nit/daß wir gar nit
versucht werden / dann jedes Menschen Leben ein
Versuchung auff Erden ist. So ist auch die Ver-
suchung dem Menschliche Geschlecht nutz vnd frucht-
samb / dann durch dieselb werden wir innen / wer wir
seynd/ das ist / wir erkennen dabey / wie starck vnd
kräftig wir seynd. Derohalben wir vns auch de-
mütigen vnter der gewaltigen Hand Gottes / streit-
en tapffer vnd mannlich / vnd gewarten also die vn-
verweßliche Cron der ewigen Glorj. Wir bitten aber/
daß wir Göttliches Beystands vnd Hilff nit bloß ste-
cken / betrogen werden / vnd also den Versuchungen
statt thun / oder aber dadurch veriert vnd angefoch-
ren werden / vnd darumb denselben nachgeben. So
begehren wir auch / daß vns Gott durch Gnaden
beystehe/die vns im Vbel vnd Anfechtung erquicket/
vnd widerumb ein Herz machen / da vnser eigene
Kräfte zu schwach seyend. Derhalben sollen wir
bey

bey allen vnsern Versuchungen die Hilff Gottes in
gemein anrufen: vnd auch sonderlich vnd benannt-
lich / wann wir mit jeglicher Versuchung werden
angesprenget / so sollen vnd müssen wir zum Gebett
eylen vnd fliehen.

II. Zum andern begehren wir / daß wir den schö-
den Begirden kein folg oder statt thun / daß wir auch
nit müd vnnnd krafftlos werden / die Versuchung zu
vertragen / auch nit von dem Weeg des Herrn ab-
weichen / vnd damit wir so wol in vnglücklichen als
glücklichen Fällen gleich gemüth vnd beständig blei-
ben / vnnnd daß vns auch Gott kein weegs ohn sein
Schutz vnd Schirm laß bloß stehen.

III. Endlich begehren wir / daß er den Sathan
vnder vnseren Füß lege.

XI.

Was bey diser sechsten Bitt am allermeisten gedacht /
vnd geübt werden muß.

In diesem Versuchuck wird diß das beste vnnnd für-
nembsst seyn:

I. Wann wir nemlich werden verstehen / wie
groß die Menschliche Schwachheit vnnnd Blödigkeit
sey / vnd darumb vnsern Kräften nichts zu trauen:
sonder alle Hoffnung vnserer Wolsahrt auff die Gü-
te Gottes bawen: vns zu seiner Fürderung vnnnd
Zustand verlassen / vnd also in aller Gefahr / wie
groß die seyn mag / wol gemüth vnnnd geberne seyn
werden / sonderlich da wir wollen bedencken / wie vil
der gütig Gott deren Leuth auß dem gerechten
Schlund vnd Rachen des Sathans errettet hab / die
ein

ein solche Hoffnung zu ihm setzen / vnnnd dermassen / wie vermeldet / gemuth waren.

II. Die Christgläubigen müssen auch gedenden / wenn sie in Versuchung ihrer Feind zu einem Hertzog vnd Hauptmann haben vnnnd brauchen sollen: nemlich Christum den HERREN / der bey solchem Kampff den Sieg darvon bracht hat.

Nun wird aber der Sathan geschlagen vnd überwunden nit durch Müßiggang / Schlass / Sauffen / Fressen vnd Vnzucht / sonder durch betten / arbeiten / wachen / fasten / enthalten vnd Keuschheit. Dann es sagt der HER: Wachet vnd bettet / auff daß ihr nit fallet in Versuchung.

Neunter Absatz.

Die sibend Bitt / darinn wir das Ubel abbitten.

Sonder erlöß vns von dem Ubel.

I.

Dies ist die letzte Bitt im heiligen Vatter vnser / dardurch der Sohn Gottes diß Göttlich Gebett geschlossen hat / das auch ist vnd wird gebraucht an statt aller andern Bettstück: aber wie kräftig vnd wichtig das sey / hat er / Christus selbst angezeigt / vnd dergleichen Beschluß seines Gebetts auch gebraucht / als er auß disem Leben schalden wolt / vnd zu Gott dem Vatter für der Menschen Hail also gebettet: Ich bitt / daß du sie vor dem Ubel behütest.

II. Im

II.

Inhalt diser Bitt.

Derohalben hat Christus all vnser Lehrer mit solchem Formular vnd Bittweiß/die er auch selbst geben/ vnd mit eigenem Exempel bestätiget / als mit einem kurzen Außzug die Krafft vnnnd Eigenschafft der andern vorigen Bittstück Summarys weiß begriffen vnd eingeschlossen. Dann so ferz wir das jenig/was in disem Gebett begriffen wird / erlangen / so bleibt nichts dahinden / wie S. Eyprianus sagt / daß darüber soll oder möcht noch weiter begehrt werden/ wann wir nemlich einmal begehren / daß vns Gott wider das Ubel wölle schügen vnnnd handhaben: Und da wir solches erlangen / so stehn wir sicher / vnnnd seynd wol versehen wider alles / was beyde der Teuffel vnnnd die Welt gegen vns fürnehmen vnd anstiften.

III.

Von zweyerley Unterschid diser Bitt.

Es hat aber diß Bittstück zweyerley Unterschid.

Erstlich mit dem vorgehenden Bittstück: dann im vorigen begehren wir die Sünd zu verhüten/ also hie aber von der Straff erlediget zu werden.

Zum andern hats vil ein andere Namung mit dem Gebett der Unglaubigen / vnd der Christgläubigen. Dann die Unglaubigen betten auch hefftig zu Gott / auff daß sie von ihrer Kranckheit / Schaden vnd Wunden gesund vnd geheilet werden / auch daß sie den truckenden oder anstehenden Ubel entgehen vnd entweichen mögen: jedoch aber

Par. VI.

Q

segen

sehen sie die größte Hoffnung solcher ihrer Erlebung / auff Hülff vnd Arzney / so durch die Natur oder Menschliche Geschicklichkeit werden bereit vnd zuwegen bracht: Ja vngeacht wer ihn auch Arzney reicht / ob die schon durch Zauberey vnd Teuffelskunst erdacht ist / die brauchen sie gleichwol mit Unglauben / mit lauterem Aberglauben vnd Superstition / allein daß sie nur einige Hoffnung haben mögen / gesund zuwerden. Aber mit den Christen hat es vil ein andere Meinung / die in ihrer Kranckheit vnd sonst aller Widerwärtigkeit / ihr höchste Zuflucht / Schutz vnd Schirm ihrer Wohlfahrt zu Gott setzen vnd dabey suchen: den erkennen vnd verehren sie allein für ein Geber vnd Ursacher alles guten / vnd ein Erlöser von allem Ubel: halten auch für gewiß / daß die Krafft / so in vnd durch die Arzney zu der Gesundheit würcket / sey von Gott darein gepflantzet vnd geschaffen / mög auch den Krancken so vil nutzen vnd helfen / wievil Gott will. Dann die Arzney ist dem Menschlichen Geschlecht von Gott gegeben / die Kranckheiten damit zuheilen.

IV.

Krafft vnd Eigenschaft diser Bitt.

Dannoch soll angezeigt werden von Krafft vnd Eigenschaft dieses Gebetts / dabey die Glaubigen verstehen sollen / wir begehren nit allerding alhie / daß wir von allem Ubel erlöset. Dann etliche Ding seynd / die gemainiglich böß vnd ein Ubel geacht werden / die gleichwol denen / so dieselben gedulden / Nutz vnd Frommen bringen: als darvon
des

der Stachel oder Sporen / der dem Apostel war
angesezt / auff daß die Tugend / vermittlest Gött-
licher Gnaden in solcher seiner Schwachheit voll-
kommen wurd. Wann das recht verstanden ist / so
werden die Gottseligen gar ein grossen Lust vñnd
Freud bey allerley ihrem Leyden haben vñnd em-
pfinden: vñnd wird weit fehlen / daß sie wolten von
Gott begehren / daß er solches Ubel vñnd Leyden
von ihnen wegnehme. Derothalben gilt diß Wört-
lein (vom Ubel) allerding so vil:

I. Daß wir von Sünden loß vñnd ledig seyen /
vñnd dennoch von Gefahr der Versuchung / darzu
auch von innerlichem vñnd äußerlichem Ubel erret-
tet werden: daß wir vor Wasser / Feur / Pliß vñnd
Donner sicher seynd: daß der Hagel den Früchten
nit schade: daß wir durch Eheurung / Aufruhr
vñnd Krieg nit beschweret werden.

II. Item wir begehren von Gott / daß er Kranck-
heit / Pest vñnd Verwüstung von vns wend / auch
Band / Gefängnuß / Elend / Verrätheren / hinder-
lich vñnd all anderer Unfäll verhüten vñnd abkehren
wöll / dardurch die Menschen an ihrem Leben fast
sehr gekränkct vñnd beträngt werden: daß auch
Gott endlich alles wöll abschaffen was zu Schand
vñnd Laster mag helfen vñnd Ursach geben.

III. Nun pflegen wir nit allein das abzubieten/
was mäniglich übel heist vñnd darsfür erkennt: son-
der das auch / was ein jeder für gut hält vñnd acht /
als Reichthumb / Ehr / Gesundheit / Stärke /
darzu auch diß zeitlich Leben: das alles begehren
wir /

wir / damit es vns nit zu übel / vnnnd zu Verderb-
nuß vnserer Seelen gerathe.

IV. Auch betten wir zu Gott / daß wir mit
dem gähnen Todt nit überfallen werden: daß wir
den Zorn Gottes nit über vns hegen / daß wir der
Straff / so den Gottlosen bereit / nit zuheil wer-
den: damit vns das Fegfeuer nit quäl vnd peynig:
bitten auch Christlich vnd mit Andacht / daß an-
dere Glaubigen davon erlediget werden. Sum-
ma / diß Bettstück versteht vnd legt die Kirch in
der Meß vnnnd in der Litaney dahin auß / daß
wir das vergangen / gegenwärtig vnnnd künfftig
Übel dardurch abbitten.

Auff welcherley Weiß die Menschen vom Übel erle-
diget werden

Es errettet vns aber die Güte Gottes von dem
Übel nit mit einerley Gestalt vnd Weiß.

I. Dannerstlich verhütet vnd vorkömet Gott
das zustehend Elend vnd Jammer: wie wir dann
lesen / daß Jacob der groß Patriarch erlediget
worden sey von den Feinden / welche der Sichimi-
tischen Bürger Mordt wider ihn hat auffge-
wegt.

II. Vnd zwar alle seelige Geister / die mit Chri-
sto dem Herrn im Himmel herrschen / seynd durch
Göttliche Hülff von allem Übel erlediget worden.
Uns aber / die wir in diser Pilgersahrt wandlen
vnd umziehen / will er nit alles Übels vnd Unfalls
loß vnd ledig sein / sonder von etlichen derselben
errettet er vns: Gleichwol achten vnnnd halten wir
den Trost für ein Erlösyng von allem Übel / wel-
chen

chen Gott bißweilen mittheilt / deren die mit Widerwärtigkeit getruckt werden.

III. Ferner erlöset auch Gott die Menschen von dem Ubel / da sie schon in die größte Gefahr kommen seynd / dermassen daß er sie alsdann ganz vnd unverletzt erhält: wie wir dann lesen / daß den dreyen Jünglingen / so in den brinnenden Ofen geworffen / vnd auch dem Daniel widerfahren sey / den die Löwen nichts verlegt / wie auch die Flamme die drey jetztgemelten Jüngling nicht beschädiget hat.

VI.

Warumb der Teuffel böß oder übel genandt wird.

Der Teuffel aber wird nach Meinung der Heiligen / Basilij des Grossen / Chrysostomi vnd Augustini / fürnemlich böß vnnnd ein Ubel genandt / vnd das zweyerley Ursachen.

Die erste ist / daß er den Menschen zu Sünden vnd Schaden ein Ursacher gewesen: Den auch Gott zu einem Diener vnd Instrument braucht / wann er die Gottlosen vnnnd Ubelthäter straffen will: Dan Gott schickt alles Ubel den Menschen zu / was sie ihrer Sünd halber leyden.

Die ander ist: Daß er vns / ob wir ihm schon kein Laid gethan / jedoch immerdar anstreift / vnd als ein abgesagter Feind verfolget. Und ob er vns nit beschädigen mag / wann wir mit Glauben bewaffnet / vnd mit Unschuld gedeckt vnnnd beschönet seynd: doch versucht er vns ohn Unterlaß mit außwendigem Ubel / vnnnd verieret vns / was massen ihm das immer möglich ist. Von der Ursachen wegen

wegen bitten wir zu Gott / daß er vns erlösen
wöll von dem Ubel vnd Bösen.

VII.

Warumb wir begehren von dem Ubel / vnd nicht von
den Ublen / erlöset zu werden.

Wir sprechen aber / Erlöse vns von dem Ubel /
vnd nit von den Ublen : vnd hat die Ursach / dieweil
wir die Ubel / so vns von dem Nächsten zustehn /
dem Teuffel zuschreiben / als der derselben ein Ur-
sacher / vnd darzu getriben hat. Darumb wir vns
auch wider den Nächsten desto weniger erzürnen
sollen : Ja wir sollen vnd müssen den Haß vnd Zorn
selbst dem Sathan zuschreiben / von dem die Men-
schen gereizet werden / andern Unbilligkeit zube-
weisen. Derohalben da dich dein Nächster etwas
verlehet hat / wann du dann dein Vatter vnser zu
Gott bettest / so begehrt / daß er dich nicht allein
von dem Ubel erlöset / verstehe von der Unbilligkeit /
die dein Nächster dir zufügt : sonder den Nächsten
auch selbst errette auß dem Gewalt des Teuffels /
durch welches Anstiftung die Menschen betrogen
werden.

VIII.

Von der Argney / damit wir die Widerwärtigkeit
überwinden.

Wir haben zweyerley Argney wider das Ubel /
so Gott über vns erhänget.

I. Deren eine ist : Wann wir durch vnser bit-
ten vnd begehren von dem Ubel nit erlöset werden /
daß wir alsdann / was vns truckt vnd betranget /
mit Gedult übertragen sollen / vnd darneben ver-
stehn /

stehn / es gefall also dem Göttlichen Willen / daß wir solches gedultiglich leyden. Und kan sich darumb gar nit gebühren / daß wir zürnen / vnd vns belaidigen wolten / da etwan Gott vnser Gebett nicht erhören will : sonder wir sollen alles seinem Willen vnd Mainung heimbslegen : vnnnd darsfür halten / das sey nutz vnnnd hail samb was Gott gefällt / vnd aber das nit / was vns anderst gedunckt.

II. Die andere / daß alle Christgläubigen verstehen : so lang sie in disem zergänglichem Leben seynd / müssen sie bereit vnnnd willig erfunden werden / allerley Unglück vnd Elend nicht allein williglich / sonder auch mit frölichem Herzen zu dulden vnd zu leyden. Dann alle / spricht S. Paulus / die in Christo Jesu Gottseliglich wollen leben / werden Verfolgung leyden : Item : Durch vil Trübsal müssen wir eingehen in das Reich Gottes. Widerumb lesen wir : Muß nicht Christus leyden vnd also eingehn in sein Herzlichkeit ? Dann es ist nit tillich / daß der Knecht grösser sey dann sein Herr : wie es auch nach des H. Bernhardi Meinung ein Schand wäre / wann garte Glider vnder dem dornechten Haupt wären.

Beschluß des H. Vatter Vnsers / mit dem Wdrtlein / Amen.

I.

Gleich wie wir oben zu Anfang gelehrt worden / von Vorberaitung / so gebraucht werden muß / ehe daß man zu disem Göttlichen Gebett komme /

Q 4

me /

me / also ist's vns darumb zu thun / daß wir den Glaubigē zuerkennen gebē / warum vnd was Ursach diß Gebett zu seiner Endschaft mit solcher Clausel vnd Wörtlein / Amen / geschlossen wird.

11.

Was diße Clausel für ein Krafft habe.

Es hat aber diße Clausel zweyerley Krafft:

I. Eine steht in dem Wörtlein / Amen / welches zwar von vilen mancherley Weiß ist erläutert vnd aufgelegt worden. Die septuaginta interpretes, habens verdolmetscht mit dem Wörtlein Fiat, es geschehe: Die ander aber mit dem Wörtlein Verē, warlich: Aquila hat darfür gebraucht Fideliter, treulich. Summa es ist diß Hebräisch Wörtlein Amen von vnserm Hailand so oft in Mund genommen worden / daß es auch dem H. Geist gefallen hat / daß solches in der Kirchen Gottes gehalten vnd gebraucht wurd.

II. Die ander steht in der Mainung / dann es vermag ernantes Wörtlein fast ein solche Mainung / als sprech man: Du solt wissen / dein Gebett sey erhört worden. Dann das Amen / hat Krafft / vnd laut / als antwortet Gott / vnnnd ließ denjenigen / so bettet / mit guter Holdseligkeit von sich abtreten / als hätt er sein Begehren erlanget. Diße Mainung vnnnd Verstand bezeugt auch der Apostel an die Corinthen / vnd spricht: Alle Gottes Verheissungen seynd ja in ihm / vnd darumb sprechen wir durch ihn / Amen / GOTT zu vnserm Ruhm.

III. Von

III.

Von Früchten vnd Nutzbarkeiten jezt gemelter
Clausel.

Nun erlangen wir aber nit allein durch disen letzten Theil des Vatter vnser / daß vnser Gebett erhört werd / sonder noch darzu etwas größers vnd edlers / weder mit Worten kan oder mag außgesprochen werden.

I. Dann erslich / dieweil die Menschen durch das Gebett mit Gott Sprach halten / wie S. Eyprianus sagt / so kombt die Göttliche Majestät vnaußsprechlicher Weiß zu dem / der bettet / etwas näher weder zu andern: den er darumb auch mit sonderer Schanckung vnd Begnadung zieret: inmassen / wer andächtiglich zu Gott bettet / mag den jenigen verglichen werden / der sich zum Feuer thut: friert ihn / so wird er alsbald warm: ist er aber warm / so schwizet er. Also auch / wer sich in dem Gebett zu Gott stellt / vnd nahet / der wird nach Gröffe seiner Andacht vnd Glaubens hitziger vnd inbrünstiger: Dann sein Herz vnd Gemüth erhitzet zu Lob vnd Ehren Gottes / der Verstand wird wunderlicher Weiß erleuchtet / vnd ein solcher wird mit Göttlichen Gaben reichlich begnadet. Davon in der H. Schrifft geschriben steht: Du bist ihm vorkommen in Benedeyung der Süßigkeit.

II. Gewislich / wer mit geistlichem Ernst bettet / der genießt ganz wunderlicher / lieblicher Weiß der Güte vnd Majestät Gottes: Daher der Prophet David spricht: Zu morgen früh will ich bey dir stehn vnd sehen / daß du nit ein Gott bist / der die Höfheit

wöll oder lieb. Wie besser die Menschen das wissen vnd erkennen / je ernstlicher sie GOTT dienen / vnd je andächtiger sie ihn ehren / empfinden auch mit mehrerm Lust / wie süß vnd lieblich der HERR sey / vnd was massen die alle selig seynd / welche auff ihn verhoffen. Die aber mit solchem scheinbarlichem Liecht vmbgeben / die gedencen vnd betrachten / wie klein vnd gering sie seyen: vnd hingegen wie groß die Majestät GOTTES sey.

IV.

Mit welchen Herzen vnd Gemüth man das Vatter vnser soll beschließen

Derhalber wer sich zu dem heiligen Gebett will recht versügen / der soll mit Glauben vnd Hoffnung wol versehen seyn / vnd dermassen zu GOTT treten / daß er keines wegs zweiffel / er werde das jenig erlangen mögen / was ihm vonnöthen ist / Amen / Amen.

Historien.

In Speculo Exempl. dist. 7. ex 35. wird gelesen / daß ein Jüngling / welchen Conradus de Offida ein sehr heiliger Mann Franciscaner Ordens zu einem besseren Leben gebracht hatte / ihm nach dem Tode erschinen sey / vnd / weil er in dem Fegfeuer sehr gepeiniget werde / gebetten hab / er wolle ein Vatter vnser für ihn betten; welches als Conradus gethan / bekennete der Verstorbne / es seyen ihm die Peyn vmb ein guten Theil geringere worden / solle nur fortfahren / mehrmalen dises Gebett zu sprechen; nachdem nun Conradus solches hundertmal gesprochen / sagte er ihm höchsten Danck / vnd bekennete / daß er völlig von seiner Peyn sey erlöst worden.

Wierd.

Vierdtes Capitel.

Von dem Englischen Gruß.

I.

Warumb sollen wir *M A R I A* mit diesem
Gruß grüssen?

Amit vnser Gebett im Vatter vnser desto
kräftiger sey / wann wir Christum vnserm
Herm / vnd seinen heylwertigen Namen
darbey melden / auch Gott in seiner würdigen Mut-
ter loben / vnd durch sie die Göttliche Gnad begehren /
dahero der H. Bernardus recht ermahnet hat : das
welches du Gott dem Herm begehrest aufzuopfe-
ren / besuche den allerangenemmissen Händen der
Mutter Gottes / wanu du begehrest erhört zu wer-
den.

II.

Woher kombt diser Gruß?

Ein Theil von dem Erz-Engel Gabriel vom Him-
mel : der ein von Elisabeth : der legt ist von der heili-
gen Catholischen Kirchen hinzu gesetzt / nemlich :
heilige Maria bitt Gott für vns / ic.

III.

Was heist Aue?

Heist so vil / wann mans umbkehre / als Eva oder
ohn Wehe vnd Schmergen : Sie ist ein bessere Eva.

IV.

Was heist Maria?

Heist so vil / als ein erleuchte / oder Erleuchterin
vnd Meerstern.

V. Wie

V.

Wie ist sie voller Gnaden?

Also / dann sie hat gebohren den / welcher ist ein Brunn aller Gnaden / vnd in ihr haben gewohnt aller Heiligen Tugenden / vnd ohn Sünd ist sie gewesen.

VI.

Wie ist der HErr mit ihr gewesen?

Mehr als mit andern Heiligen / als mit Moysen / Gedeone: dann er in ihrem Leib gewohnt hat / vnd jetzt ist sie mit ihm in dem Himmel / ist allezeit mit ihr gewesen / vnd wird seyn.

VII.

Was sollen wir betrachten vnd betten bey disen sechs Lateinischen Wörtlein?

Ave Maria gratia plena Dominus tecum.

Dies: Erstlich wie sie sey die ander Eva / aber ein bessere / vnd ein Meerstern: wie sie sey voller Gnaden worden / vnd wie der HErr mit ihr sey / vnd sie bitten / daß sie das Ve der Sünden von vns nehmen vnd erleuchte / vnd ein Tröpflein ihres Sohns Gnad vns erlang / vnd er auch mit vns sey mit seiner heiligen Mutter.

VIII.

Wie ist sie gebenedeyt vnter den Weibern?

Nur allein ist sie gebenedeyt vnder den Weibern oder Frawen / sonder über alle heilige Engel vnd Creaturen / dann sie ist voller Gnaden / der HErr ist mit ihr / ohn alle Sünd / ist Mutter Gottes / hat ohn Schmerzen gebohren / vnd ist allezeit Jungfrau bliben.

Vnd

Vnd gebenedeyt ist die Frucht.

IX.

Wer ist dieselbig Frucht?

YESUS Christus.

X.

Warumb wird er ein Frucht genennet?

Darumb: dann gleich wie die verbottne Frucht im Paradenß vns den Todt hat bracht: also dise bringe das Leben. Item die Frucht ligt verborgen vnder den Blättern: also Christi des HErrn Gortheit vnder der Menschheit.

XI.

Wer ist dann der Baum diser Frucht?

Die heilige Jungfrau Maria: wer demnach diesem Baum Schaden zufügt / der thut es auch der Frucht / das ist / Christo dem HErrn selbst: in diser Frucht seyn wir alle gebenedeyet. Psal. 71.

XII.

Warumb hat die Catholisch Kirch YESUS Christus / vnd heilige Maria bitt für vns darzu gesetzt?

Darumb: Erstlich damit wir wissen / wer die Frucht sey. Zum andern / daß vnser Gebett desto eher erhört wurde in diesem Namen. Zum dritten / daß wir ein Lust vnd Andacht schöpfen zu disen Namen. Zum vierdten / daß außdrücklich ein Gebett wär das Ave Maria.

XIII.

Was sollen wir da betrachten vnd begehren?

Dises: Erstlich sollen wir ihren Sohn vnd sie loben / preysen vnd benedeyen. Zum andern / ein grosse Zuver-

Zuversicht zu ihr haben/sie werde für vns bitten. Zum dritten / daß sie diese gebenedeyte Frucht vns an vnserem End / vnd in Ewigkeit zeige.

XIV.

Warumb mahlt man Mariam in einer Cron?

Darumb nemlich: daß sie ist ein Königl. Jungfraw / geböhren auß dem Geschlecht David. Zum andern / daß sie ist ein Königin des Himmels / der Engel / vnd aller Heiligen / ein Scepter: über das ist sie ein Gebieterin der Engel / aller Heiligen / vnd ein Fraw der ganzen Welt.

XV.

Was bedeuten die zwölf Stern in ihrer Cron?

Die ersten drey Stern / bedeuten die drey Göttlichen Haupt-Zugenden. Die andern drey Stern / bedeuten die drey Ständ / als nemlich den Ehestand. Wittib- vnd Jungfraw-Stand / darinnen sie noch ist. Die dritten / bedeuten die drey Gelübd in dem geistlichen Stand / als freywillige Armuth / Keuschheit / vnd Gehorsamb. Die vierdren bedeuten / die drey herrliche Aureolas oder Kränzel / so sie jetzt hat im Himmel.

XVI.

Warum wird sie verglichen der Sonnen?

Erstlich / von wegen der Eigenschafft / dann gleich wie die Sonn mit ihrem Glanz übertrifft den Mond vnd alle Stern mit ihrer Klarheit: also übertrifft auch Maria mit ihrem Schein vnd Glanz die Außerwählten. Zum andern / erleucht sie die ganze Welt also auch Maria ist ein Erleuchterin der finstern Herzen. Zum dritten / die Sonn scheint über Fromme vnd

und Böse: also Maria erbarmet sich über Gerechte und Sünder.

XVII.

Warumb mahlt man dem Mon vnter ihre Füß?

Darumb: daß sie alle eytle und vnbeständige Ding vndertrückt und veracht hat. Zum andern/ der Mon nimbt seinen Glanz von der Sonnen: also Maria ihr Enad von Christo. Zum dritten/ der Mon wächst und nimbt ab: also Maria ist voller Gnaden worden/ da sie der Engel grüßet/ je mehr sie ist erhöcht worden/ je mehr hat sie sich gedemütiget. Zum vierdten/ bey dem Mondschein kan man bey der Nacht gehen: also wir auch mit Maria in der Trübsal/ vnnnd finstern Welt.

XVIII.

Was bedeut der weisse Rock und blaue Mantel?

Der weiß Rock bedeut ihren reinen/ vnbesleckten Wandel und Leben/ so ohn alle Mackel gewesen. Der blaue Mantel aber ihre grosse innerliche/ und äusserliche Demuth.

XIX.

Warumb ist der Sathan vnser lieben Frauen so feind?

Darumb: Erstlich damit Göt durch sie geche-
ret werde. Zum andern/ daß sie nit angerufft werd/
und also folgend die Menschen nit Enad durch ihre
Fürbitt erlangen. Zum dritten/ dann niemand hö-
ret gern das Lob seines Feinds/ sie hat ihm den Kopff
zertritten. Zum vierdten/ daß wir Göt und ihre
nit danckbar sollen seyn.

XX. Was

XX.

Was soll vnd mag ein Christen Mensch betrachten / wann man zu Morgens / zu Mittag / vnd Abends das Ave Maria leutet?

Dise Ding : Erstlich zu Morgens früh / wie der Engel Gabriel hat den Gruß bracht Maria der heiligsten Jungfrauen. Item man mag auch betrachten / wie Christus ist für Pilato geführt worden am Charfreitag : Letztlich die Posaun / welche geblasen wird am jüngsten Tag / steht auff ihr Todten / komt für das Gericht.

Zu Mittag aber vmb 11. oder 12. Uhr / betrachten erliche auch den Englischen Gruß / diereil man nicht weiß / wann der Engel kommen ist / aber eigentlich soll man betrachten vnsers HERN Scheidung / vnd ihm danck sagen / ja auch bitten vmb ein glückseliges End : Am Freytag aber pflegt man fünff Vatter vnser / fünff Ave Maria / vnd ein Glauben zu sprechen.

Zu Abends soll der Mensch betrachten : Erstlich / wie der Engel ist kommen. Zum andern / wie Christus ist vmb dise Zeit an den Delberg gangen / insonderheit am Pfingstag bette fünff Vatter vnser. Zum dritten / wie er ist begraben worden / bitt ihn / daß er in deinem Herzen / durch stäte Gedächtnuß seines Lejdens werde begraben / biß du auch begraben wiltdest.

XXI.

Also aber soll man betten vnd sprechen?

Zum ersten : Der Engel deß HERN bracht Maria den Gruß oder Botschafft / vnd sie empfieng vom heili.

Heiligen Geist: darauff sprich Ave Maria. Zum andern: Vnd Maria sprach: Siehe ich bin ein Dienerin des Herrn/mir geschehe nach deinem Wort: Ave Maria. Zum dritten: Vnd das Wort ist Fleisch worden / vnd hat in vns gewohnet / Ave Maria.

XXII.

Etliche sagen auch diese Collecten darzu?

O Gott/ der du gewölt hast/ daß dein Wort durch Verkündigung des Engels von dem Leib der seligsten Jungfrauen Maria Fleisch annehmen sollte / gib uns deinen bittenden/ daß wir/die wir sie für Gottes Mutter warhafftiglich glauben / ihrer Fürbitt bey dir genießen mögen / durch denselben Jesum Christum vnsern Herrn / deinen Sohn / welcher mit dir vnd dem H. Geist / gleicher Gott lebt vnd regiert in Ewigkeit / Amen.

Historien.

In Teutschland war ein edler Ritter Namens Sucher / der mit denen von Hall in eine sehr große Feindschaft gerathen / damit er aber in seinem Schloß / welches vnfern von Hall entlegen ware / desto sicherer seyn möchte / hat er allerhand Lumpengesindelein / freche Landknechte geworben / vnd zusammen geführet: welcher Gemeinschaft ihn dahin brachte / daß er täglich fecker / vnd in Messung vnd Brauch deren heiligen Sacramenten hinlässiger worden / ja es hat sich der böse Geist in Gestalt eines Landknechts ihm ohne Sold / vmbsonst zu dienen anerbotten. Dis war Wasser auff des geistigen Suchers Mühle. Er nahm ihn

Pars VI.

R

ihn

ihn auff / vnd als er sich eine Zeitlang dapffer gehalten / machet er ihn zu seinem Stallknecht. Der listige Feind wird durch seinen diensthaften Wandel je länger / je werther / vnd endlich sehr hoch von seinem Juncfern gehalten; alleinig machet er sich verdacht / daß er nimmer mit seinem Herrn sich bey dem Gottesdienst einfinden ließe; dann ob wol er ihme das Geleit biß zur Kirchen gabe / wendete er dennoch jederzeit vor / er hätte diß oder jenes zu Hauß nothwendig zu verrichten / vnd also came er nimmer zur Kirchen. Diß hatte der Edelmann oft vnd vilmal vermercket / fragete endlich disen seinen getreuen Diener / wer vnd woher er komme / auch warumb er nimmer in die Kirchen komme? welcher frey rund / vnd bloß bekennet er sey ein Teuffel; hast aber dich / mein Herr / nichts zubesorgen / du hast mich biß anhero / als ein getreuen Diener gehabt / wirst auch künfftig vngespahrte Treu / vnd Gleiß an mir nit spüren. Sucher begunte in etwas ab diser Red zu stutzen / vnd bey sich zu zweiffeln / ob er einen solchen Diener beurlauben sollte / oder nicht. In Betrachtung / endlich / deren getreuen geleisteten Diensten in Verwaltung seiner Haushaltung / vnd daß derowegen ins künfftig auch würde geschehen / beschliesset er / endlich / den Diener bey sich zu halten. Da solte man gesehen haben / wie eumbig der Teuffel seinem geizigen Herrn auffgewartet / vnd grossen Nutzen geschaffet habe. Der armselige Mensch hatte sich in allerhand Gottlosigkeit vertieffet; alleinig ware diß an ihme zu rühmen / daß er seine alte Gewonheit / daß

Daß er vnderweilen mit Andacht das Ampt der D.
 Mefß pflegte zu hören / vñnd niemahl Abends zu
 Ruhe / oder am Morgen sich einiger Verzichtung
 ergabe / er hätte sich dann zuvor mit dem heiligen
 Creuz bezeichnet / vñnd die Königin der Engeln mit
 einem andächtig gesprochenen Englischen Gruß be-
 grüßet. Als nun diß Leben ein lange Zeit also ge-
 trieben worden / vñnd alle in einer Nacht sehr ruhig
 schliefen / fieng er nimmer schlaffende Knecht ei-
 ne Unruhe an zuerwecken / lieffe mit erdichter
 Sorgfalt zu seinem Herren / ruffete / vñnd schreye:
 die von Hall seynd mit gewaltsamer Hand vorm
 Thor / wo nicht bald Rath geschafft wurde / wäre
 es vñnb ihn geschehen. Darauff springet Sucher
 außm Beth / vñnd zeichnet sich mit dem heiligen
 Creuz / begrüßet auch die Himmels Königin Ma-
 riam nach seinem alten / löblichen Brauch; dar-
 auff ergreiffet er sein Woffen / eylet zum Fenster:
 als er aber im geringsten nichts feindseliges ver-
 nommen / wendet er sich voll grimmigen Zorns zu
 seinem Teuffel / zu seinem Diener / sprechend: O
 du Stifter alles bösen! Jetzt / jetzt kommen end-
 lich deine Dücke / vñnd schalckhafte Nachstellun-
 gen an das Taglicht / in dem du mich sambt allen
 meinigen ohn einige Ursachen in solchen Schröcken
 sehest. Ja / freylich / antwortete der Teuffel / hät-
 te ich wol grosse / vñnd erhebliche Ursach darzu; dann
 ich suchete / vñnd wartete auff nichts anders / als
 daß du in disem vnversehenē Schröcken deines ge-
 wöhnlichen Gebetts / vñnd Bezeichnung wurdest
 vergessen / vom Beth zur Gegenwehr / vñnd in
 X 2 met

meinen Gewalt lauffen. Es konte gleichwol Su-
cher dises seinen schalckhaften teufflichen Knechts
auff solche Warnung nicht ohn werden / biß da-
hin / daß er die langversaumbte heilige Sacramen-
ten / vnd Christlichen Glaubens Geheimnussen
widerumb angefangen fleissig zubrauchen / vnd zu
geniessen: Dann / so bald er diß gethan / ist der
Teuffel verschwunden / vnd nimmermehr gesehen
worden / Joan. Nider Dominican. S. Theolog.
Doctor l. 3. Fornicarij c. 2.

Es begab sich ein alter Landsknecht außm Krieg
in heiligen Cistercienser Orden / vnd / diereil er
ganz groben Verstands / konte er das heilige Vate-
ter vnser nicht fassen vnnd lehren / doch fastete
vnnd lehrnete er / die erste Wort des Engli-
schen Gruß: Begrüßet seyst du Maria / voll der
Gnaden / vnnd hat sich solche zu behalten zwischen
dem Essen / an allen Orthen / allezeit emsig beflis-
sen / daß er mit Mund / vnnd Herzen selbige im-
merdar außsprache. Als er selbige nun wol gefas-
set / ist ihme nichts lieblicher / als dise Wort / nichts
angenehmer / als die Gedächtnuß der Mutter
Gottes in sein Herz / vnd Gedächtnuß kommen.
Wie hochgefällig aber Gott / vnd seiner Mutter
diser Ehrendienst gewesen sey / hat man erkennen
an einem frembden Baum / welcher nach seinem
Todt auß seinem Grab gewachsen / auff welches
jedem Viat dise Wort: Begrüßet seyst du Maria
voll der Gnaden / mit güldenen Buchstaben ge-
schriben / vnd zu lesen waren: vnd als man in Ge-
genwart des Bischoffs selbigen Orths die Erden
auß

aufgegraben / hat man gesehen daß diser Wun-
derbaum auß dises guten / frommen geistlichen
Manns Mund ersprossen / vnd ist alsobald der
Baum / als hätte er seinem Ampt gnug gethan / in
aller Anwesenden Angesicht verdorret. Cantipr.
l. 2. apum c. 29. p. 9.

Der böse Feind ist auch oft durch den Engli-
schen Bruch von denen Menschen / welche er sicht-
barlicher Gestalt beschädiget / belaidiget / verun-
ruhiget / vertriben / vnnnd in die Flucht geschlagen
worden. Diß bezeuget jenes Mägdlein beyh Cæ-
sario l. 5. c. 24. welches der Teuffel vom Closter-
Leben auff keinerley Weiß konte abhalten / vnnnd
endlich an einem Tag ergriffe er das unschuldige
Kind / vnderstunde sich dasselbige von einem sehr
hohen Orth hinab zu stürzen ; kaum riefte das
Mägdlein nach seinem gottseligen Brauch die
Mutter Gottes an / da wurde der böse Feind ge-
zwungen seine Klauen abzugeben / vnnnd murrend
sprach der Schölm: Wann du in diser Stund
das Weib nicht hättest angeruffen / hätte ich dich
vmbgebracht. Und stürzte sich mit disen Worten in
Gestalt des Mägdleins zum Fenster hinaus. Und
eben mit disem Schwerdt hat diß fromme Kind
nachmahlen in seinem geistlichen Closterstand dem
Böfwich oft in die Flucht geschlagen.

Es mag disem Orth auch einverleibet wer-
den / was einem Keger Martino Güttrich durch
die gutthätige Hand Mariæ dargereicht worden.
Diser hatte Fornerum (welcher nachmahlen
Bambergerischer Beyhe Bischoff worden / vnd di-

se Histori / als der / wie er das Werck selbst gesehen / nach München schriftlich 4. Tag Junners 1608. einem sehr guten Freunden überschicket / weitläuffiger beschreibet) in einer Predig öffentlich hören sagen / daß derjenige nicht könne verderben / welcher die Mutter des HErrns gottseliglich ehret / vnd ihr zu Ehren täglich etlichmahl den heiligen Englischen Gruß bettet. Darauff hat er angefangen Morgends sibemahl / Abends sibemahl / vnd sonst den Tag hindurch jezt dise / dann zu jener Stund mit dem heiligen Englischen Gruß die Mutter des Hails zu grüssen / vnd drey ganger Jahr lang von diser seiner Gewonheit nicht auffhören. Nach diser Zeit wird er durch Leibschwachheit auffß Beth geworffen / vnd auff ihren vnbesleckten Empfängnuß Tag erscheinet ihm die Mutter des Trosts / vnd ermahnet ihn / er solle seine Sünden beichten / vnd nach Catholischer Kirchen Brauch die H. Communion empfangen / in welcher Schoß wegen ihr erweisenen Diensts er von Gott gewürdiget worden auffgenommen zu werden: Er solte auch im übrigen vnbesümmert seyn / sie wolle ihm in letzten Zügen beystehen / vnd seine Seel am heiligen Christag mit sich zur Freuden führen. Dis alles hat sich also / wie gesagt / begeben im Jahr Christi An. 1607. in mitten der H. Christnacht mit sonderlich herrlicher Freud / vnd frölichem Angesicht des Sterbenden. Was wolten dann nicht hoffen / vnd erwarten die wahre Catholische Christen / da die Mutter der schönen Lieb einem Uncatholischen solche Freu erweisen.

Günff

Fünfftes Capitel.

Von dem Rosenkrantz der Mutter
Gottes.

I.

Was ist der Rosenkrantz.

Es ist ein Gebett / welches gemacht ist / auß
gewisser Anzahl des Vatter vnser / Eng-
lischen Gruß / vnd Christlichen Glaubens.

Wie bettest du den Rosenkrantz?

Ich bette erstlich ein Vatter vnser / darnach je-
hen Ave Maria / vnd also fünff Stücklein / vnnnd
legtlich ein Glauben : vnnnd diß ist ein einfacher
Rosenkrantz.

Was ist vnser lieben Frauen Psalter?

Drey einfache Rosenkrantz machen ein Psalter?

Warumb heißt mans ein Psalter?

Weil er 150. Ave Maria / in sich hält / wie der
Psalter Davids 150. Psalmen.

Warumb ist diser Psalter aber angefecht?

Damit wie die Geistlichen alle Wochen den
Psalter Davids außbetten müssen / also das ge-
mein Volck (welches nit so vil kan / als die Geist-
lichen) auch ein Psalter hätte / den es alle Wo-
chen betten köndte.

Was muß man thun / daß man im Rosenkrantz
vnd Psalter auffmerck samb vnnnd andächtig ver-
bleibe?

Man muß darbey betrachten / die Geheimnüs-
sen

sen des Lebens vnd Leydens Christi vnnnd Mariae.

Wie vil seynd derselbigen?

Zünffzehen / für jeden einfachen Rosenkrantz
fünff / vnd für jedes Stücklein eins.

Wie thust du ihm dann / wann du mit den Geheimbnussen den Rosenkrantz bettest?

Im ersten einfachen Rosenkrantz / sprich ich nach dem Wörtlein Iesus Christus.

Im ersten Stücklein. Den du Jungfrau empfangen hast.

Im andern. Den du Jungfrau zu Elisabeth getragen hast.

Im dritten. Den du Jungfrau gebohren hast.

Im vierdten. Den du Jungfrau im Tempel aufgeopfferet hast.

Im fünfften. Den du Jungfrau im Tempel gefunden hast.

Wie heist man disen Rosenkrantz?

Den Freudenreichen / oder den weissen Rosenkrantz.

Warumb den Freudenreichen?

Dieweil in disen Geheimbnussen vnser liebe Frau ein Freud empfangen hat.

Warumb den weissen Rosenkrantz?

Dieweil er gemacht wird mit weissen Betternlein / vnd die weisse Farb die Freud bedeut.

Wie bettest du den andern Rosenkrantz?

Also: Nach dem Wörtlein Iesus Christus:

Im ersten Stücklein. Der für vns Blut geschwizet hat.

Im

Im andern. Der für vns gegeißlet ist worden.

Im dritten. Der für vns gekrönt ist worden.

Im vierdten. Der für vns das Creutz getragen hat.

Im fünfften. Der für vns gecreuziget ist worden.

Wie heist man disen Rosenkrantz?

Den Schmerzliden / oder Rothen Rosenkrantz.

Warumb den Schmerzliden?

Dieweil er in sich hält die Geheimnussen des Passions vnd Leydens Christi / darab vnser liebe Frau grossen Schmerzen empfangen hat.

Warumb heist man ihn den Rothen Rosenkrantz?

Dieweil er roth gemahlet wird / vnd die rothe Farb das heilige Blut oder Leyden Christi bedeut.

Wie bettest du den dritten Rosenkrantz?

Also? Jesus Christus:

Im ersten Stücklein. Der vom Todt auffstanden ist.

Im andern. Der gen Himmel auffgefahren ist.

Im dritten. Der den heiligen Geist gesandt hat.

Im vierdten. Der dich gen Himmel auffgenommen hat.

Im fünfften. Der dich im Himmel gekrönt hat.

Wie heist man disen Rosenkrantz?

R s

Den

Den Glorwürdigen / oder guldinen Rosenkrantz?

Warumb den Glorwürdigen?

Weil er in sich hält die Geheimbussen der Glor und Herlichkeit Christi vnd Mariae.

Warumb den Guldinen?

Die weil er Goldgelb gemahlet wird / vnd dise Farb die Glor und Herlichkeit bedeut.

Was ist vnser L. Frauen Cron?

Es ist ein Gebett von 6. Vatter vnser / 63. Ave Maria / vnd einem Glauben.

Warumb bettet man 63. Ave Maria?

Zu der Ehr des ganken heiligen Lebens vnser lieben Frauen / die 63. Jahr alt worden.

Ist aber recht / daß man also das Gebett zehle / weiß doch Gott sonst wol / was wir betten?

Wir zehlens nicht / damit es Gott wiße / (der alles weiß) sondern damit wir desto auffmerckamer seyen / wann wir ein rechte Ordnung im Gebett halten.

Haben die heiligen Apostel auch also mit gewisser Zahl gebettet?

Nicht allein die Apostel / sondern Christus selbst / dann er am Delberg ein Gebett drey mahl gesprochen.

Historien.

Es ware im Teutschland ein Jüngling adelichen Geschlechts / welcher all das Seinige mit Spilen vnd Sauffen durchgelaget / vnd armseeliglich

lich im Land herum zoge. Diser hat auß Rath sei-
nes Vatters Bruders ein ganzes Jahr lang täglich
den dritten Theil des Rosenkrantz der Mutter Got-
tes / das ist / fünffsig Ave Maria gebettet / vnd als
ihme die Eynelkeit ein wenig vergangen / hat er auß
Rath ermeldten seines Vetteren das folgende Jahr
sein Gebett / gedoppelt / vnd im dritten Jahr 150.
Ave Maria gebettet / vnd ist ganz ein anderer Mensch
worden. Darauff wolte ihme / als der nun wider-
umb wolgestittet ware / seines Vatters Bruder zu ei-
nem ehrlichen Heyrath behülfflich seyn. Man ers-
fragte / vnd funde ein adeliche Jungfraw / die Ehe-
Versprechung ward gehalten / sie macheten Hoch-
zeit / vnd man sasse jeso zur Hochzeitlichen Mahlzeit /
da siete dem Hochzeiter ein / das er sein gewöhnliche
Andacht noch nicht verrichtet; stehet mit Erlaub sei-
nes Vetteren auff / gehet beyseits / vnd bettet seinen
Rosenkrantz. Raumb hat er sein Gebett zum Ende
gebracht / da erschine ihm die Mutter Gottes hell-
glansender / als die liechte Sonne / zeigte ihme ein in
dren Theil zertheiltes Kleyd / auff welchem mit gul-
denen Buchstaben das heilige Ave Maria so oft ge-
schriben stunde / wie oft mans im Rosenkrantz pflegt
zu betten; vnd sie sprach / diß seynd deine dren mahl
fünffsig Ave Maria / mit welchen du mich diß ganze
Jahr durch gezieret hast: vnd / weilen du mitten vn-
ter / vnd zwischen der Welt Eynel- vnd Vppigkeit
deine Keuschheit vnversehret erhalten hast / wirst du
nach dreien Tagen ohne Verlesung deiner Reini-
gkeit zu mir in das ewige Leben beruffen werden. Auff
solche

solche fröliche Zeitung lehret er widerumb zu denen geladenen Gästen / spricht sie sollen nur frölich seyn; vnd als er ihnen alles / was sich mit ihme begeben / erzehlet / hat ihn ein lindes Fieberlein angestossen / vnd er wiche von ihnen / starbe am dritten Tag / vnd sein Braut ist biß in ihren Todt ein reine Jungfraw verbliben.

So wird auch von einem frommen Franciscaner gelesen / welcher die langwirrige Gewonheit hatte / daß er nimmer kein Speiß in seinen Mund namme / er hätte dann zuvor der Mutter Gottes zu Ehren ein Cron gebettet. Weilen wir armseelige Menschen aber von Natur vergeßlich seynd / vnd bißweilen einnem / auch sonst sorgfältigem Menschen durch seine Gedächtnuß entwische / was er ihme zu thun vorgenommen / ist diesem frommen Geistlichen begegnet / daß er einist zu Tisch gefessen / vnd sein gewöhnliche Cron der Königin des Himmels nicht zuvor geopffert / sein Portion wurde ihm nach Ordens-Brauch vorgesetzt; da fiel ihm ein / was er vergessen / begehrete (auß Antrib der Andacht gegen die allzeit Jungfraw Mariam) vnd erhielt Erlaubnuß aufzugehen / vnd sein gewöhnliche Cron der Königin Himmels vnd der Erden auffzuopfern. Er hatte sein Andacht schier vollbracht / da kame einer vom Oberr gesandt / ihn auß der Kirchen an die Taffel zu fordern / vnd sahe die Mutter Christi in hellglanzender Gestalt / auch zween Engel / welche auß dem Mund des Bettenden Rosen empfiengen / vnd auffs Haupt ih-

der Königin setzen; diß hat er auch sonderlich ver-
mercket / daß / so oft sein Bruder am Ende des Eng-
lischen Gruß den Namen JESU nennete / so wol
die seeligste Jungfraw / als auch die Engel ihre Häup-
ter ehrerbietig neigten. Chron. Fratr. Min. 3.
p. c. 1. l. 36. & 37.

Es hat selbigen Ordens Anconitanischen Closters
Guardian Gabriel Aloysio Albanensi einen Novizen
befohlen / er solte täglich / ehe er was esse / zu Ehren
der Mutter der Gnaden ein Cron auffopfern: als
er nun eines Tags mit anderen Geschäften beladen /
selbiger vergessen zu Tisch gesessen / vnd vom Obern
gefraget / vnd wegen seiner Vergessenheit mit Wor-
ten abgestraffet worden / gieng er in die Kirch / was
er vergessen / zu bezahlen. Als er vorm hohen Al-
tar sein Gebett verrichtete / haben ihn die / vom Obern
geschickte zu sehen / was er thäte / vnd auch der Guar-
dian (als ihm diß Wunderwerck zu Ohren komen)
gesehen / daß ein Engel über seinem Haupt schwe-
bend / Rosen vnd Lilien an einen guldenen Faden
zusammen heffete / welche auß des Bettenden Mund
flossen / vnd zwar solcher Gestalt / daß nach sehen Ro-
sen ein Lilie folgete / vnd / nachdem sie alle in einen
Kranz zusammen gebunden waren / setete der Engel
dem Bettenden selbige auff's Haupt / vnd verschwun-
de. Vnd / damit nit etwan jemand mögte glauben /
vnd sagen / es wäre allein ein lautere Phantasien / vnd
Einbildung gewesen / hat man lange Zeit darnach
am selbigen Orth ein wunder lieblichen Geruch von
Rosa

Rosen vnd Lilien gespüret : Der Moysi aber hat von der Mutter des Heyls folgend vil Wolthaten empfangen / vnd biß ans Ende seines Lebens von diser seiner löblichen Gewonheit nicht außgesetzt.

Drittes Hauptstück

Von den Gebotten Gottes / vnd der Catholischen Kirchen.

Erstes Capitel.

Von den zehen Gebotten Gottes.

Die zehen Gebott / seynd ein Summari Aufzug kurzer Begriff aller andern Gebott: wie St. Augustinus schriftlich hat verlassen. Vnd / ob schon Gott der Herr vil im alten Testament geredt hat / so werden dannoch allein zwo steine Tafeln dem Moysi überantwort / die man nennet die Tafeln des zukünftigen Testaments vnd Bunds in der Arch beschloffen.

In disen zweyen Tafeln seynd verfasser die zehen Gebott der Liebe Gottes / deren drey seynd. 1. Du solt kein andere Götter haben neben mir. 2. Du solt den Namen des Herrn deines Gottes nie vnzülich führen. 3. Gedenck / daß du den Sabath heiligeß.

In der andern Tafel seynd verfasser die zehen Gebott der Liebe des Nächsten / deren sibben seynd. 4. Du solt dein Vatter vnd Mutter ehren / auff daß du lang